

Vielfalt



Lokaler Aktionsplan Minden

Minden -
Für Demokratie und Vielfalt e. V.

PROJEKTHANDBUCH LOKALER AKTIONSPLAN MINDEN

**2011 - 2013
TOLERANZ FÖRDERN
DEMOKRATIE ENTWICKELN**



Minden - Für Demokratie und Vielfalt

2011 - 2013

Zweieinhalb Jahre Lokaler Aktionsplan

- Für Demokratie und Vielfalt.
- Gegen Fremdenhass, Menschenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus und Rechtsextremismus.



Herausgeber:

Minden - Für Demokratie und Vielfalt e. V.

Kampstr. 27

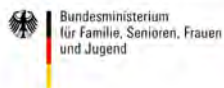
32423 Minden

Tel. 0571 - 97 20 76 89

E-Mail: lap-minden@ewe.net

Web: www.lap-minden.de

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Spendenkonto:

„Minden - Für Demokratie und Vielfalt e. V.“

Konto: 40 121 733

BLZ: 490 501 01

IBAN: DE35 4905 0101 00401 217 33

BIC: WELADED1MIN

**Redaktion:**

Sabrina Bornemann, Christina Mohme, Stefan Schmidt, Karl-Heinz Ochs

Satz und Gestaltung:

ochspromotion.de

Auflage:

500 Stück - Dezember 2013

Fotonachweise:

Seiten 20, 22, 23, 26 - 29: Die Portraitfotos wurden uns von den Abgebildeten zur Verfügung gestellt;

Seiten 9,10, 14, 46, 47: Mit frdl. Genehmigung der Regiestelle TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN;

Seite 32: Alfred Loschen;

Seite 38: Egon Stellbrink;

Seiten 1 (Titelseite) 6, 7, 31, 35, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 45, 48, 50, 51, 54, 55, 57, 58, 59, 62, : Karl-Heinz Ochs

Grafiken:

Seiten 15 - 18: Stefan Schmidt

Seite 44: Dr. Albrecht Dümling

Seiten 30, 53, 62, Umschlagseiten: Karl-Heinz Ochs



Vorwort der Stadt Minden	06
„Mindener Erklärung“ vom 16.12.2010	08
Das Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN	09
Resümee der Projekte des Lokalen Aktionsplanes Minden	10
Das Koordinierungsteam	20
Coaching	21
Zielsystem/Handlungsfelder	24
Meinungen	26
 Projekte im Handlungsfeld 1	
<i>Entwicklung und Schulung</i>	30
 Projekte im Handlungsfeld 2	
<i>Bildung und Chancengleichheit</i>	49
 Projekte im Handlungsfeld 3	
<i>Begegnung</i>	54
 Projekte im Handlungsfeld 4	
<i>Verbindung und Verbindlichkeit</i>	59
 Basics	60
 Links	61
Notizen	62





KOMPETENZ STÄRKEN - LOKALER AKTIONSPLAN MINDEN

Minden – stark für Demokratie und Vielfalt

In Minden hat das Engagement gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus und für Demokratie, Vielfalt und Toleranz eine gute und lange Tradition. Hier gründete sich bereits 1960 eine Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit als eine der ersten in Deutschland. Seit den 1970er Jahren findet sich immer wieder Engagement für eine wachsame Stadtgesellschaft, die für ein demokratisches Miteinander und gegen Hass und Gewalt steht.

Als in Minden in den Jahren 2006 und 2007 Neonazigruppen aufmarschieren wollten, gab es deshalb eine gute Basis für ein breit getragenes Bündnis gegen diesen Versuch, die menschenverachtende Propaganda des Faschismus in unserer Stadt zu platzieren. Mit vielen Aktionen und einem entschlossenen Auftreten gelang es damals, den Versuch der Nazikameradschaften, in Minden Fuß zu fassen, zu vereiteln.

Mit dem Ziel, nicht mehr nur auf Aktionen von

Neonazis zu reagieren, sondern künftig präventiv und aktiv für eine offene und demokratische Stadtgesellschaft zu arbeiten, gründete sich in Folge das „Bündnis für Demokratie und Vielfalt“ in Minden. Mit vielen Aktionen hat dieses Bündnis Zeichen gesetzt in unserer Stadt. Dies hat unter anderem dazu geführt, dass wir durch die Bundesregierung offiziell als „Ort der Vielfalt“ ausgezeichnet worden sind.



Bürgermeister Michael Buhre im Gespräch mit Prof. Dr. Jutta Limbach am 6. November 2013

Mit den Mitteln des Lokalen Aktionsplanes ist dieses Engagement jetzt seit fast drei Jahren auf eine gute organisatorische und finanzielle Basis gestellt worden. Die Liste der Projekte ist lang und vielfältig. In ihrer Unterschiedlichkeit eint sie aber eines:



Sie haben alle dazu beigetragen, dass Minden sich immer wieder klar positioniert zeigt als Stadt, in der die Menschen tolerant und offen miteinander leben. Weltoffenheit, friedliches Miteinander und eine klare Absage an rechtsradikale Ideologien sind zum Image- und Standortfaktor unserer Stadt geworden.

In Minden lässt es sich nicht nur gut leben, weil die Stadt viele attraktive Angebote im Bereich Bildung, Wirtschaft, Kultur und Freizeit macht. Zur Lebensqualität unserer Stadt gehört es eben auch, dass alle willkommen sind und ohne Angst mit uns leben können, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Glauben und ihren Überzeugungen.

Wir werden weiter wachsam sein in unserer Stadt, damit Minden ein Ort der Vielfalt, Toleranz und Demokratie bleibt. Ich danke allen, die in den letzten Jahren mit ihrem Engagement einen Beitrag dazu geleistet haben.

Michael Buhre
Bürgermeister der Stadt Minden





Stadtverordnetenversammlung am 16.12.2010: „Mindener Erklärung“

Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir widerspruchslos hinnehmen. (Arthur Schopenhauer)

Nach den „Höhepunkten“ rechtsextremistischer Aktivitäten in den Jahren 2006/2007 hier bei uns in Minden kehrte bis zum Sommer 2010 eine relative Ruhe ein. Wir stellen fest, dass die Aktivitäten wieder zunehmen, dass sich die rechtsextremistische Szene offensichtlich wieder konsolidiert.

Seit dem (bis 2030) angemeldeten sog. „Trauermarsch“ am 14.8.2010 in Bad Nenndorf ist eine Reihe von Straftaten mit rechtsextremem Hintergrund in unserer Region festzustellen.

Über die Vorfälle u. a. in Wunstorf, Bückeburg, Detmold und zuletzt in Minden am 28.11.2010 im „Hamburger Hof“ wurde z. T. ausführlich überregional berichtet.

Das muss uns allen Anlass genug sein, nicht wegsehen zu dürfen, wenn es darum geht, faschistische Aktivitäten wahrzunehmen, denn für die Stadt und die Gesellschaft, in der wir leben, sind wir selbst verantwortlich.

Bei aller Unterschiedlichkeit unserer politischen Ansichten verbindet uns die Entschlossenheit, dem Rechtsextremismus unsere Überzeugung, unseren Mut und Verstand, unsere Gemeinsamkeit und Vielfalt entgegenzusetzen und zu erklären:

- Demokratie kommt nicht von selbst, sie kann nicht einfach nur verordnet werden. Sie muss gelebt werden, um sie muss gerungen werden, sie erfordert aktives Mitmachen und schließt das Wegsehen aus. Heute kann niemand mehr sagen, er habe nichts gewusst. Wir müssen uns heute für die Zukunft unserer Kinder alle daran messen lassen, ob und wie wir unsere Demokratie entwickelt haben.
- Wir sind solidarisch mit allen, die dieses Ziel mit uns teilen.
- Wir unterstützen ausdrücklich das Mindener Bündnis „Minden – Für Demokratie und Vielfalt“ und dessen Bemühen zur Stärkung unserer Demokratie sowie alle aus der Bevölkerung kommenden Initiativen gegen Rechtsextremismus und deren Bemühen zur Stärkung unserer Demokratie.
- Wir appellieren auch an die Mindener Verbände aus der Wirtschaft, den religiösen Gemeinschaften und dem Sportbereich, sich aktiv daran zu beteiligen.



- Unsere Arbeit darf sich nicht auf gemeinsame und gewaltfreie Gegendemonstrationen bei Naziaufmärschen beschränken. Die Arbeit muss verstärkt werden: beispielsweise in Schulen, in Vereinen, in Verbänden, in Gewerkschaften, in Moscheen und allen christlichen Kirchen.

Das Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN

Das Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend führt seit dem 1. Januar 2011 die erfolgreiche Arbeit der beiden Bundesprogramme „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ und „kompetent. für Demokratie - Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus“ unter einem gemeinsamen Dach fort. Es zielt darauf ab, ziviles Engagement, demokratisches Verhalten und den Einsatz für Vielfalt und Toleranz zu fördern. Hierfür stehen bis 2014 jährlich 24 Millionen Euro an Bundesmitteln zur Verfügung.

Angesprochen werden sollen besonders Kinder und Jugendliche, aber auch Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen, lokal ein-



flussreiche staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Das Programm konzentriert sich auf drei Umsetzungsschwerpunkte:

Schwerpunkt 1:

Förderung Lokaler Aktionspläne in kommunaler Verantwortung zur Stärkung der Demokratieentwicklung vor Ort mit zwei Programmbausteinen

Schwerpunkt 2:

Förderung von Modellprojekten, die innovative Ansätze zur Bekämpfung von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus entwickeln und erproben

Schwerpunkt 3:

Förderung und Unterstützung qualitätsorientierter Beratungsleistungen in den landesweiten Beratungsnetzwerken.



Resümee der Projekte des Lokalen Aktionsplanes Minden (LAP)

1. Was ist ein Lokaler Aktionsplan?

Lokale Aktionspläne richten sich gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Sie fördern Toleranz und eine aktive Zivilgesellschaft für eine lebendige Demokratie.

Lokale Aktionspläne (LAP) verfolgen das Ziel, dass sich viele Menschen in ihrer Stadt oder in ihrem Landkreis FÜR ein tolerantes und harmonisches Miteinander der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und GEGEN Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus engagieren. Dabei geht es vor allem um Prävention! Insbesondere Kinder und Jugendliche sollen für eine demokratische und tolerante Gesellschaft begeistert werden.

Damit dies möglichst wirkungsvoll passiert, stellt die Bundesregierung vier Jahre lang Geld zur Verfügung. Vor Ort werden Bündnisse von Vereinen, Kirchen, Schulen etc. geschlossen. Sie setzen viele verschiedene Projekte um, die alle dem Ziel dienen, Rechtsextremismus zu bekämpfen und unsere Demokratie zu stärken.

Die Fördermittel eines LAP betrugen bis zu 60.000 € im ersten Förderjahr (2011), 95.000 € im zweiten Jahr (2012), 90.000 € im dritten Förderjahr (2013) und 90.000 € im vierten Jahr (2014).

Verantwortlich für die Koordination der Projekte und für die Verteilung der Gelder an die mitwirkenden Vereine und Gruppen ist nicht die Stadtverwaltung! Ein sogenannter „Begleitausschuss“, der überwiegend aus Vertreterinnen und Vertretern von lokalen Vereinen, Institutionen, Verbänden, Gewerkschaften und anderen Akteuren der Mindener Stadtgesellschaft besteht und nur zu einem kleinen Teil aus Personen der Stadtverwaltung, entscheidet darüber, welche Schwerpunkte in der Stadt oder im Landkreis gesetzt werden und welche Projekte und Aktionen unterstützt werden.





***Lokale Aktionspläne sind ein sehr wichtiger Teil des Bundesprogramms
TOLERANZ FÖRDERN -
KOMPETENZ STÄRKEN***

Große Programme gegen **Rechtsextremismus und für Toleranz** wurden in Deutschland im Jahr 2001 von der damaligen Bundesregierung entwickelt. Das aktuelle Programm „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“ läuft noch bis Ende 2014, die Vorläuferprogramme hießen „Jugend für Toleranz und Demokratie“ und „Vielfalt tut gut“.

Im aktuellen Programm werden neben den LAP auch Modellprojekte gefördert, die innovative Handlungskonzepte entwickeln und auch wissenschaftlich begleitet werden. Außerdem wurden sogenannte „Mobile Beratungsteams“ aufgebaut. An diese Beratungsteams können sich z. B. Schulen und andere Organisationen wenden, wenn vor Ort ein konkretes Problem mit Rechtsextremisten auftritt. Während durch die Modellprojekte also neue Strategien und Methoden erprobt werden, helfen die Mobilen Beratungsteams bei akuten Problemen im Zusammenhang mit Rechtsextremismus. Die LAP hingegen sorgen dafür, dass möglichst viele Menschen mitmachen und noch mehr Menschen davon überzeugen, dass alle friedlich und freund-

schaftlich zusammenleben können, egal welche Hautfarbe sie haben, aus welchem Land sie kommen, ob sie behindert sind oder wen sie lieben.

2. Wie wurde der Lokale Aktionsplan in Minden umgesetzt?

Zu Beginn wurde eine Analyse durchgeführt, wie verbreitet Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit in Minden sind.

Ein guter Lokaler Aktionsplan beginnt damit, genauer zu untersuchen, welche rechtsextremistischen Strukturen und welches Potential an demokratischen Kräften es in der Stadt oder im Landkreis gibt. Das wurde auch in Minden durch eine sogenannte „Situations- und Ressourcenanalyse“ gemacht. Die wichtigsten Ergebnisse waren:

- Die rechte Szene versuchte in den Jahren 2006 und 2007, Minden als Aufmarschplatz in Ostwestfalen zu etablieren. Mindener Bürgerinnen und Bürger wehrten sich mit gut besuchten Gegendemonstrationen. Ein breites Bündnis gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus wurde aus verschiedenen Vertretern der Stadtgesellschaft gegründet. Daraus entstand ein Steuerkreis, der später auch den Kern des LAP-Begleitausschuss bildete.



- Es gibt in Minden wenig bekannt gewordene Fälle rechtsextremistischer oder rassistisch motivierter Gewalt. In Minden wohnen einige aktive Protagonisten der rechtsextremen Szene.
- Allerdings sind insbesondere migrantische Bevölkerungsgruppen auch in Minden von Alltagsrassismus und Fremdenfeindlichkeit betroffen. Dies trifft z. B. auf die Stadtquartiere Rodenbeck, Dankersen und Bärenkämpfen zu, deren Bewohnerinnen und Bewohner stigmatisiert sind. Die Quartiere werden als Ghetto empfunden.
- Ein Problem stellt die Aufteilung der Jugendlichen in Cliquen der jeweiligen Nationalität dar (Deutsche, Türken, Araber, Russen). Es gibt in Minden zunehmend Konflikte zwischen jungen Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion und denen mit muslimischer Herkunftskultur.
- Migrantinnen und Migranten gleichen die sinkende Bevölkerungszahl in Minden teilweise aus und wirken somit den gesellschaftspolitisch negativen Auswirkungen des demografischen Wandels entgegen.

Die einzelnen Projekte wurden auf die festgestellten Handlungsbedarfe abgestimmt.

Im Begleitausschuss wurde für den LAP Minden eine leitende Zielsetzung für alle Projekte verabschiedet (s. auch S. 22/23): Minden und seine Bürgerinnen und Bürger engagieren sich für eine Willkommenskultur, Vielfalt, ein demokratisches Miteinander und Chancengleichheit. Sie leisten einen aktiven Beitrag für Integration und gegen Ausgrenzung. Um diesem Ziel näher zu kommen, konnten Projekte in vier Handlungsfeldern umgesetzt werden:

1. Entwicklung und Schulung: Hier wird Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (z. B. Leiterinnen und Leiter kirchlicher Jugendgruppen, Trainerinnen und Trainer in Sportvereinen) beigebracht, wie sie Kindern und Jugendlichen interkulturelle Kompetenzen und historisches Wissen vermitteln können und dadurch eine nicht-rassistische, tolerante Grundeinstellung fördern. Viele Mindener Mädchen und Jungen setzen sich daraufhin bewusst mit den Themen Herkunft, Vielfalt und Integration auseinander und lernten, die heutigen Argumentationsmuster und Rekrutierungsstrategien von rechtsextremen Organisationen zu durchschauen.



2. Bildung und Chancengleichheit: Hier geht es darum, Kindern, Jugendlichen und Eltern aus bildungsfernen Familien zu helfen, bessere Schulabschlüsse und Ausbildungsplätze zu erlangen. Auch dafür wurde in den Projekten sowohl mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als auch mit Kindern, Jugendlichen und Eltern direkt gearbeitet.

3. Begegnung: Der Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld ist es, nachbarschaftliche Aktivitäten insbesondere in den Stadtteilen Rodenbeck, Dankersen und Bärenkämpfen zu initiieren, damit Bürgerinnen und Bürger jeglicher Abstammung und aller Altersgruppen besser zusammenleben.

4. Verbindung und Verbindlichkeit: Damit der LAP nach Ablauf der finanziellen Förderung durch den Bund nicht einschläft, wird in diesem Handlungsfeld bereits gezielt daran gearbeitet, dass die engagierten Vereine und Kirchen weiterhin zusammenarbeiten und engen Kontakt halten. Außerdem wird daran gearbeitet, auch regionale Unternehmen und Medien in den Kreis der Aktiven zu integrieren.

Die Dauer der einzelnen Projekte zu den vier Handlungsfeldern erstreckte sich dabei von einigen Wochen bis hin zu Langzeitprojekten die über ein ganzes Jahr liefen. Die größte Gruppe an Projekten machte außerschulische

Jugend- und Erwachsenenbildung. Beispielshaft zu nennen ist hier die „interkulturelle/interreligiöse Studienfahrt von Multiplikator/innen nach Duisburg“, die einen Austausch innerhalb der deutsch/türkischen bzw. christlich/muslimischen Gruppe ermöglichte und einen Rahmen für intensive persönliche Begegnungen der Teilnehmenden bot. Neben einer Besichtigung des Stadtteils fand eine Führung durch die evangelische Kreuzkirche und die DITIB-Moschee mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen statt.

Acht Projekte umfassten das Feld Qualifizierung/Fort- und Weiterbildung, darunter die Wanderausstellung „Die Verfolgung einer Minderheit unter dem NS-Terrorregime am Beispiel der Mindener Sinti“. Fünf Projekte umfassten das Feld Jugendarbeit, bspw. das Projekt „Stark durch Musik – für ein tolerantes Miteinander!“. Zweimal die Woche fanden gemeinsam mit Musikern Rap-Workshops statt, die von den Jugendlichen regelmäßig besucht wurden. Texte wurden er- und bearbeitet und im Anschluss aufgenommen. Viermal pro Woche stand das Studio den Jugendlichen zur Verfügung. Je drei Projekte umfassten die Felder Kooperation Jugendsozialarbeit und Schule, Kooperation außerschulischer Jugendbildung und Schule und Beratung/Coaching. Weitere zwei Projekte den Bereich Jugendsozialarbeit.



Tätigkeitsbereiche der Projekte

Die wichtigste Zielgruppe des LAP waren Kinder und Jugendliche.

Damit das Thema auch nach der LAP-Förderung weiterhin in Kinder- und Jugendgruppen bearbeitet wird, wurden auch viele sogenannte Multiplikatoren und Multiplikatorinnen fortgebildet, die maßgeblichen Einfluss auf die Erziehung und Entwicklung der Kinder und Jugendlichen haben. Die Projekte des LAP Minden richteten sich an Eltern bzw. Erziehungsberechtigte (3 Projekte) und Erzieherinnen/Erzieher, Lehrerinnen/Lehrer (4) sowie Gruppenleitungen von Jugendgruppen (5). Ein Beispiel dafür ist das Projekt „„Gemeinsam sind wir stark“, bei dem Erzieherinnen und Erzieher der Tageseinrichtungen für Kinder in Minden über etwa 3 Monate in insgesamt 7 Modulen zu den Themen Interkulturelle Öffnung, kulturelle Identität und interkulturelle Elternarbeit fortgebildet wurden sowie Einblicke in das Leben spezieller Migrantengruppen in der Stadt erhielten.“

In insgesamt 10 Projekten wurden Kinder (4) und Jugendliche (6) direkt angesprochen. Dabei wurde mit Kindern vor allem der Umgang mit anderen Kulturen erlernt und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung vermittelt. Jugendliche erhielten die Gelegenheit, sich

aktiv in die Gesellschaft einzubringen und sich selbst als Teil von ihr zu begreifen. Für die Projekte, die sich direkt an Jugendliche richteten, kann beispielhaft der Fotowettbewerb „Gemeinsames Leben in Minden“ genannt werden, der sich an Jugendliche aus strukturschwachen Regionen im Alter von 13-18 Jahren richtete und durch kreativ-künstlerisches Arbeiten die interkulturelle bzw. interreligiöse Bildung der Schülerinnen und Schüler fördern sollte. Der Wettbewerb konnte erfolgreich umgesetzt werden. Die Fotos der Teilnehmenden wurden im Frühjahr 2012 in der Kurt-Tucholsky Gesamtschule in Minden ausgestellt.

Zudem wurden lokal einflussreiche Personen und Organisationen (bspw. aus Bereichen der Vereine, der Verwaltung, Kirchen, Migranten-Selbstorganisationen, etc.) angesprochen (4 Projekte), um die Ziele des Aktionsplans nachhaltig in der Stadt Minden zu verankern und eine breite und aktive Unterstützung in der Gesellschaft für ein tolerantes Miteinander zu schaffen.



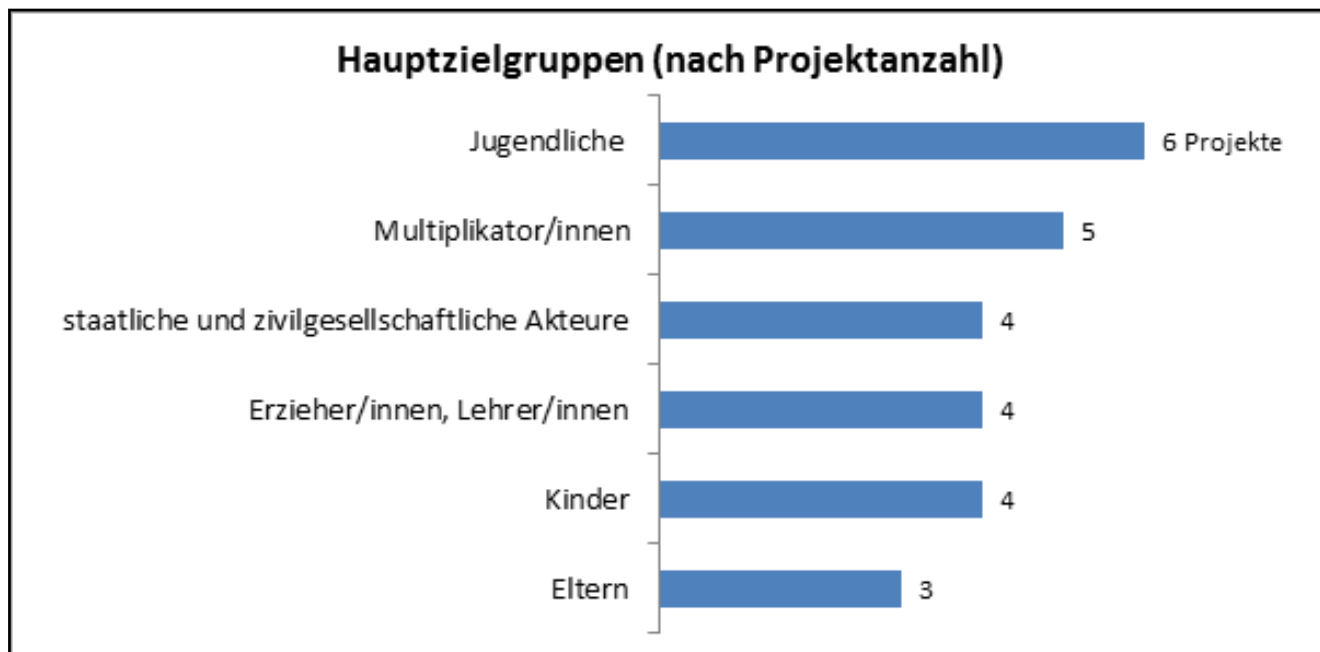


Abbildung 1: Zielgruppen der Projekte des LAP Minden 2011/2012 (Zahlen aus 2013 lagen zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht vor)

Viele Mindener Vereine und religiöse Gemeinschaften haben mitgemacht!

Besonders erfreulich ist, dass sehr viele verschiedene Träger die Leitung der Projekte übernahmen. Hierzu zählen Kultur- und Bürgervereine (6 Projekte), freie Träger der Jugendhilfe (6) und Wohlfahrtsverbände (4). Weitere Projekte wurden von Körperschaften des öffentlichen Rechts, Fördervereinen (je 2), sowie Sportvereine, Migranten-Organis-

sationen und christlichen Gemeinschaften getragen (je 1). Beispielhaft zu nennen ist die Durchführung eines Ausstellungsprojektes durch den Verein Deutscher Sinti e. V. in Minden.

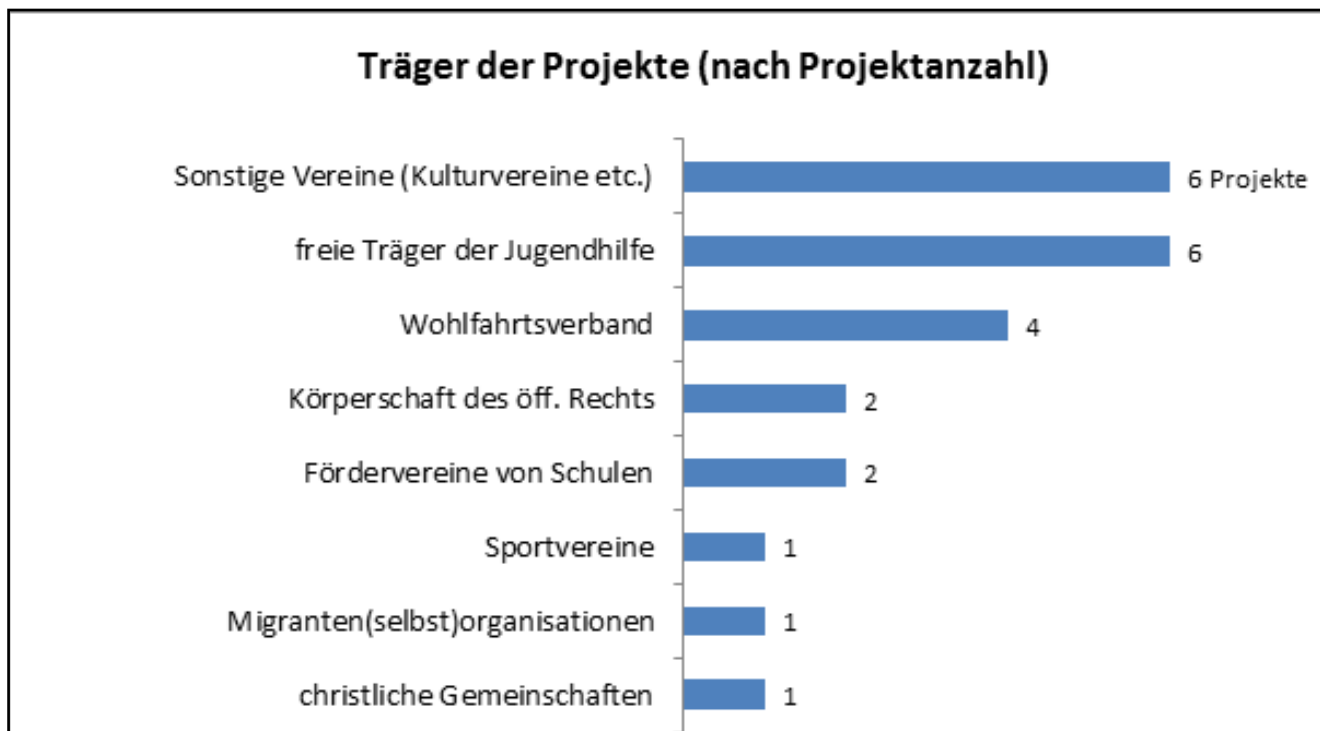


Abbildung 2: Projektträger 2011/2012 (Zahlen aus 2013 nicht berücksichtigt)

Unterstützt wurden die Projektträger von zahlreichen Kooperationspartnern aus der Stadt Minden. Beispielhaft zu nennen sind etwa der Integrationsrat der Stadt Minden, die islamische Gemeinde, der Verein Deutscher Sinti e. V. Minden, das BOA Netzwerk, das Kulturzentrum Ameise Kulturhügel Minden, die VHS Minden sowie zahlreiche weitere Organisationen, Unternehmen, Schulen, Kindergärten und städtische Einrichtungen.

Neben beratenden Tätigkeiten unterstützten die Kooperationspartner die Projekte oftmals auch finanziell oder wirkten direkt an der Durchführung von Projekten mit, zudem konnten durch die Netzwerkstrukturen der Partner häufig weitere Kooperationen aufgebaut werden.



3. Bilanz

Weit über 3000 Menschen nahmen an den Projekten des LAP teil.

Die Projekte wurden mit großem Interesse aufgenommen. Knapp 1000 Kinder oder Jugendliche nahmen die angebotenen Projekte wahr. Ebenfalls knapp 1000 Teilnehmende waren sogenannte Multiplikatoren/ Multiplikatorinnen, also Personen, über die indirekt eine größere Gruppe von Personen (bspw. Kinder oder Eltern) angesprochen werden kann.

670 Teilnehmende stammten aus dem Bereich der staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteure, wie beispielsweise Politiker und Ehrenamtliche.

454 Teilnehmer/innen kamen aus dem pädagogischen Bereich (Erzieher/innen, Lehrer/innen etc.) und 138 Elternteile nahmen an Projekten teil. Die Geschlechterverteilung unter den Teilnehmenden war in etwa ausgeglichen, lediglich bei der Zielgruppe der Eltern und der Jugendlichen aus strukturschwachen Regionen gab es etwa doppelt so viele Frauen als Männer unter den Teilnehmenden.

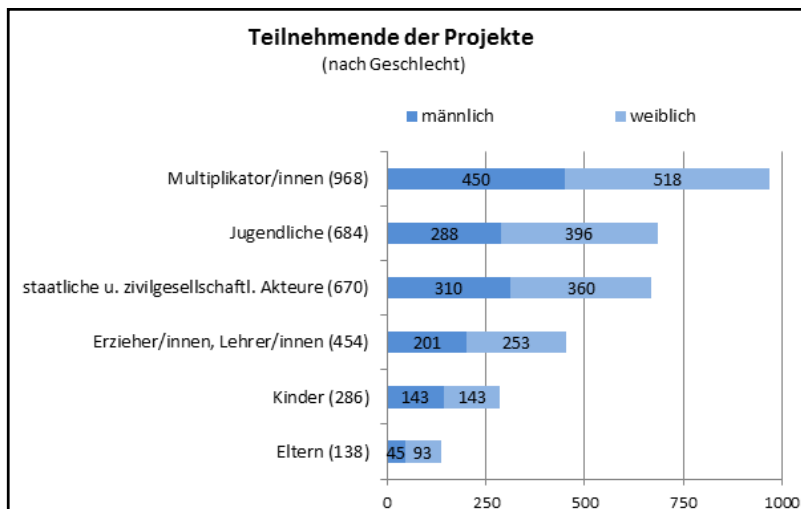


Abbildung 3: Teilnehmerzahlen nach Zielgruppe und Geschlecht 2011/2012 (Zahlen aus 2013 lagen zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht vor)

Die Projekte arbeiteten sehr erfolgreich und konnten die allermeisten Ziele erreichen.

Über festgelegte Erfolgsindikatoren mussten die Projektmitarbeitenden bewerten, inwieweit die gesetzten Ziele erreicht wurden. Typische Indikatoren waren bspw. die erwarteten und tatsächlichen Besucherzahlen, die

die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern oder eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit. Dabei konnte die Zielsetzung von insgesamt neun Projekten (34%) vollständig erreicht werden, sechzehn Projekte (58%) erreichten sie zum größten Teil und lediglich 2 der Projekte (8%) konnten die gesetzten Ziele kaum umsetzen.

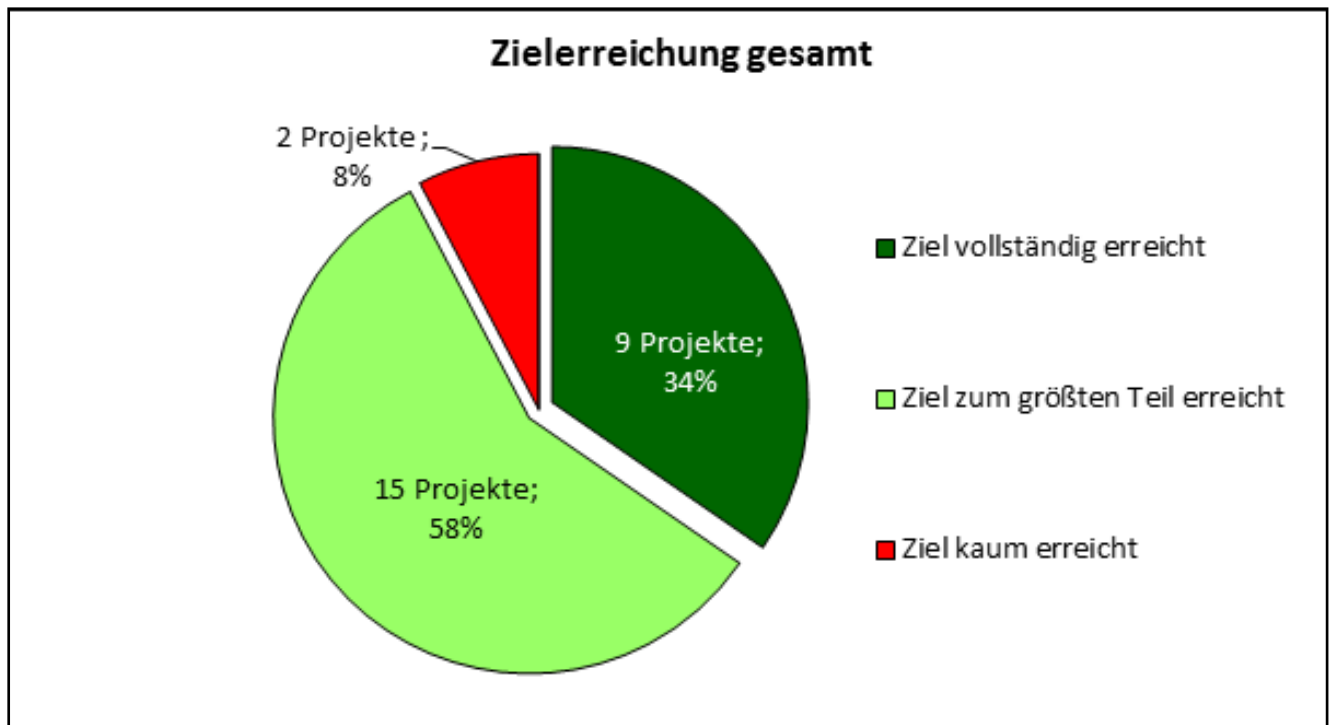


Abbildung 4: Zielerreichung der Projekte 2011/2012 (Zahlen aus 2013 lagen zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht vor)



Eine gute Öffentlichkeitsarbeit und die gegenseitige Unterstützung von Vereinen und Privatpersonen waren die wichtigsten Gründe für den Erfolg des LAP Minden.

Die Grundlage für eine erfolgreiche Durchführung der Projekte ist ein hohes Interesse der Zielgruppen. Neben der Organisation kommt es hier vor allem auf eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit an. Die Projekte und ihre Veranstaltungen wurden meistens über Faltposter und Plakate über stadtweite Verteilungen publik gemacht. Darüberhinaus berichtete die lokale Presse über die Projekte, aber auch der Internetauftritt www.lap-minden.de trug seinen Teil dazu bei.

Ein weiterer Erfolgsfaktor war die gute Vernetzung der Vereine und Privatpersonen innerhalb der Stadtgemeinschaft, die auch die Neugewinnung von Kooperationspartnern erleichterte. Die Zusammenarbeit mit den gewonnenen Kooperationspartnern war wiederum ausschlaggebend für einen erfolgreichen Verlauf der Projekte. Die Projekte wurden durch die Kooperationspartner beraten, begleitet und auch weitergetragen, so dass sich in der Folge weitere Kooperationen entwickeln konnten. Zudem erhielten die Projekte teilweise finanzielle Unterstützung durch Kooperationspartner. Weitere Faktoren waren die vorhandenen Fachkenntnisse und die Motivation der

Akteure/Akteurinnen sich in die Projekte einzubringen.

Nicht so erfolgreiche Projekte scheiterten in erster Linie an einem zu geringen Interesse seitens der Zielgruppe. Einzelne Projektträger gaben dafür eine verfehlte Auswahl der Themen, zu geringe finanzielle Unterstützung, ein zu enges Zeitfenster für Öffentlichkeitsarbeit oder aber auch „eigene Überforderung“ als Grund an.

Insgesamt kann der LAP in Minden als erfolgreich betrachtet werden. Die Mehrheit der engagierten Organisationen und Personen zieht ein positives Fazit und sieht in den gesammelten Erfahrungen Potenzial für zukünftige Aktionen gegen Rechtsextremismus und für eine tolerante und demokratische Gesellschaft. Teilweise sind Nachfolgeprojekte bereits in konkreter Planung, teilweise stehen sie schon in den Startlöchern. Der durch die Bundesregierung bereitgestellte Förderbetrag konnte in Minden fast vollständig ausgeschöpft werden. Die geförderten Projekte erreichten in der Mehrzahl die gesetzten Zielvorgaben und konnten innerhalb der Stadtgemeinschaft eigene Netzwerkstrukturen aufbauen. Einen wichtigen Baustein für die erfolgreiche Planung und Umsetzung der Projekte stellten die zahlreichen aktiven Mindener Vereine und Organisationen dar.



Hier laufen die Fäden zusammen: Das Koordinierungsteam

Die Umsetzung des LAP Minden erfordert eine enge Koordinierung zwischen dem Bundesfamilienministerium, der Stadtverwaltung Minden und den einzelnen Projektträgern.

Das Koordinierungsteam vor Ort besteht derzeit aus zwei sog. *Internen Koordinatorinnen* und einem *Externen Koordinator*.

Die bei der Stadtverwaltung arbeitenden *Internen Koordinatorinnen* kümmern sich um die verwaltungsinterne Umsetzung bis hin zu Beratungen bei den Abrechnungen der Projekte.

Der externe Koordinator ist beim Verein „Minden - Für Demokratie und Vielfalt e. V.“ angestellt. Seine Aufgabe sind die Beratung von Projektträgern und auch die Initiierung von Projekten einschl. der Suche nach dafür „passenden“ Akteuren/Akteurinnen und ihrer Organisationen. Darüberhinaus initiiert und organisiert er auch eigene Projekte und übernimmt die Geschäftsführung des Begleitausschusses. Mehr dazu finden Sie unter **Basics** auf Seite 60.



Sabrina Bornemann
Interne Koordinatorin



Karsten Martin-Borrego
Interner Koordinator bis
November 2013



Christina Mohme
Interne Koordinatorin
seit November 2013



Karl-Heinz Ochs
Externer Koordinator



Coaching für die Lokalen Aktionspläne

Minden gehört zu den 89 neuen Kommunen und Landkreisen, die im Rahmen eines bundesweiten Interessenbekundungsverfahrens ausgewählt wurden, von 2011 bis 2013 einen Lokalen Aktionsplan (LAP) zu entwickeln und umzusetzen.

Um sie bei ihrer Arbeit zu unterstützen, werden ihnen Coaches zur Seite gestellt.

Ziel des Coachings ist es, die Kommunen bei der Entwicklung, Umsetzung und nachhaltigen Verankerung ihres LAP zu unterstützen.

Die Coaches verfügen über mehrjährige Projekterfahrungen im Themenfeld des Bundesprogramms und kennen sowohl das kommunale Umfeld also auch dessen Entscheidungsträger. Das Coaching-Verfahren wird von der gsub-Projektegesellschaft koordiniert.

Die Begleitung durch die Coaches umfasst unter anderem folgende Aufgabenbereiche:

- Unterstützung bei der Analyse der gegenwärtigen Situation bezüglich Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus

- Beratung bei der Erstellung eines LAP
- Unterstützung bei dem Aufbau eines Netzwerks und der Netzwerkpflege
- Beratung bei Ausschreibungsverfahren
- Unterstützung bei der Entwicklung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung
- Unterstützung bei der Aktivierung kommunaler und zivilgesellschaftlicher Akteure vor Ort
- Unterstützung bei der Lösung von Problemen und Konflikten





Unser Coach 2011 - 2013

Stefan Schmidt
Arbeits- und Organisationspsychologe
Sozialarbeiter
Geschäftsführer schmidt-evaluation, Köln

Stefan Schmidt hat uns von Beginn an bis zum Ende seines 2013 auslaufenden Vertrages betreut. Wir haben es sehr bedauert, dass er wegen anderer bei ihm ab 2014 anstehenden Arbeiten seine Aufgaben im LAP-Programm nicht verlängern konnte.

Er hat uns - vor allem im schwierigen ersten Jahr - außerordentlich hilfreich unterstützt. Seine Anregungen bei z. B. der „Entwicklung einer partizipativen, Demokratie fördernden Handlungsstrategie mit den Ebenen Ziele/Handlungskonzepte/Projektideen“ spiegeln sich noch heute in den Formulierungen des Leitzieles, der Mittlerziele und der Handlungsfelder wider (Einzelheiten dazu finden Sie auf den beiden nachfolgenden Seiten).

Mit seinen analytischen Fähigkeiten unterstützte und beriet er nicht nur allein das Koordinatoren-Team, sondern auch zunächst den Steuerkreis und später den Begleitausschuss.

Stefan Schmidt hat uns gut getan. Wir wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg alles Gute.



Unser Coach ab 1.1.2014

Dirk Assel,
geb. 22.10.1958 in Hannover
Bildungsreferent
Studium in Hannover,
Dipl.-Sozialwissenschaftler



Mitgründer des niedersächsischen Projekts
„für demokratie courage zeigen!“
Projektkoordination/ -entwicklung

Kooperationspartner „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Mitglied im niedersächsischen Qualifizierungs- und Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus – für Demokratie und Vielfalt

Koordination Bürger/innenbündnis für
„Demokratie und Vielfalt“ in Bückeburg

**„Vielfältig engagiert –
courageiert für Demokratie!“**

Weiterarbeit im Mindener Bündnis „Für Demokratie und Vielfalt“ mit den thematischen Schwerpunkten Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus hin zur Bearbeitung einer immer vielfältiger werdenden Stadtgesellschaft in Minden.

Wie attraktiv und beteiligungsfreundlich ist die Stadt Minden für ihre BürgerInnen?

Vielfältige Mindener Stadtgesellschaft – wo gibt es Mitmachangebote?

Für welche Zielgruppen? Demokratische Potentiale in Minden – Aktivierung und Vernetzung zur Steigerung der Lebensqualität? Welche Akteur/innen wollen wir einbeziehen?

Veranstaltung von politischen Foren - hier mit den thematischen Schwerpunkten:

- Jugend und politische Partizipation/Initiativen und Vereine/Verbände und „offene Jugendarbeit“!?
- Weltreligionen – tolerantes Minden!?
- Schule im Wandel – mit Courage!
- Sport in der Mindener Stadtgesellschaft – fair geht vor!
- Politische Interessen und Initiativen - mit machen, einmischen, gestalten ...

Demokratie in lokaler und globaler Dimension – am 25.05.2014 sind Europawahlen; hier bieten sich thematische Bezüge: Europa in Minden – was müssen nicht nur junge Leute heute wissen/können, um sich europäisch beteiligen zu können?

Rolle der Städtepartnerschaften, das Konzept „european citizenship“ – BürgerInnen für Europa – Europa für BürgerInnen; wie konkret können wir das in/für Minden bearbeiten?

Minden in der Europäischen Union – Freizügigkeit in der „Festung Europa“, Strategien für Jugendbeschäftigung, interkult. Öffnung ...!?

Ziele und Handlungsfelder der Kommunalen Gesamtstrategie „Lokaler Aktionsplan Minden“

Leitziel:

Mindener Bürgerinnen und Bürger engagieren sich für Vielfalt, ein demokratisches Miteinander und Chancengleichheit. Sie leisten einen aktiven Beitrag für Integration und gegen Ausgrenzung.

MZ* 1: Entwicklung und Schulung

Bürgerinnen und Bürger entwickeln interkulturelle und historische Kompetenzen und eine nicht-rassistische, tolerante Grundeinstellung. Sie engagieren sich für eine bunte, vielfältige Stadt.

Handlungsfeld 1

Multiplikator/innen (z. B. Gruppenleiter kirchl. Jugendgr., Übungsleiter von Sportvereinen)

a) vermitteln historische Kenntnisse über regionale demokratiefeindliche und nationalsozialistische Vergangenheit und engagieren sich in einer auf Vielfalt und Menschenrechtsbildung gerichtete Erinnerungskultur vor Ort,

b) eignen sich in Schulungen Wissen und Kompetenz zur Förderung von Integration und Vermeidung v. Ausgrenzung, zum Umgang m. Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus und Formen von Alltagsrassismus u. Etablierten-Vorrechten an und transferieren das Erlernte in ihren beruflichen Kontext.

Kinder und Jugendliche

a) setzen sich bewusst mit den Themen Herkunft, Vielfalt u. Integration auseinander,

b) erkennen die heutigen Argumentationsmuster u. Rekrutierungsstrategien v. rechtsextrem. Organisations u. begegnen ihnen argumentativ sowie mit demokratisch legitimierten Widerstandsformen.

MZ* 2: Bildung u. Chancengleichheit

Kinder, Jugendliche und Eltern aus bildungsfernen Familien (mit und ohne Migrationshintergrund) verwirklichen selbstbestimmt ihre Bildungsbiographien und übernehmen gemeinsam mit Bildungsträgern Mitverantwortung für die ökonomischen, politischen, kulturellen und zwischenmenschlichen Verhältnisse in Minden.

Handlungsfeld 2

Multiplikator/innen

a) unterstützen Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien, um individuell angestrebte Schul- und Bildungsabschlüsse zu erlangen sowie am Übergang Schule-Beruf und während einer beruflichen Ausbildung,
b) beraten bildungsferne Eltern und geben ihnen Orientierung im Bildungswesen.

Bildungsferne Eltern

tragen dazu bei, dass ihre Kinder in Kita, Schule und beruflicher Ausbildung eine erfolgreiche Bildungslaufbahn bestreiten.

Schulen in Brennpunktstadtteilen

a) greifen auf Unterstützung in der Auseinandersetzung mit GMF** zurück,
b) entwickeln u. nutzen Strategien f. d. Elternarbeit zum Umgang mit rechtsextremer oder GMF-Orientierung u. deren Ursachen.

Ziele und Handlungsfelder der Kommunalen Gesamtstrategie „Lokaler Aktionsplan Minden“

Leitziel:

Mindener Bürgerinnen und Bürger engagieren sich für Vielfalt, ein demokratisches Miteinander und Chancengleichheit. Sie leisten einen aktiven Beitrag für Integration und gegen Ausgrenzung.

MZ* 3: Begegnung

Bürger/innen jeglicher Abstammung und aller Altersgruppen der Stadtteile mit Brennpunktcharakter (überwiegend Bärenkämpen, Rodenbeck, Rechtes Weserufer/Dankersen) fühlen sich im Stadtteil integriert. Sie nutzen und bringen sich engagiert in bestehende Angebote zu Bildung und zu nachbarschaftlichen Aktivitäten ein.

Handlungsfeld 3

Multiplikator/innen der Stadtteile

- a) schaffen Anlässe für interkulturelle Begegnungen und initiieren gezielt kulturenübergreifende Dialoge,
- b) beteiligen Bürger/innen bei der Vorbereitung und Gestaltung interkultureller Begegnungen und nachbarschaftlicher Aktivitäten.

Migrantinnen und Migranten

thematisieren offen Erfahrungen von Alltagsrassismus und Ausgrenzung, bringen sich im politischen und gesellschaftlichen Kontext ein und entwickeln gemeinsam Strategien, diesen entgegenzuwirken.

*MZ = Mittlerziel

** GMF = Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

MZ* 4: Verbindung und Verbindlichkeit

Die handelnden Personen im Rahmen dieser Gesamtstrategie vernetzen sich konstant und schaffen verbindliche und nachhaltige Strukturen zur Erreichung der Mittlerziele 1 bis 3.

Handlungsfeld 4

Akteur/innen jeglicher Abstammung, Bildung und aller Altersgruppen

engagieren sich kooperativ und/oder ergänzend für Demokratie und Toleranz und tauschen sich über Ergebnisse und Herausforderungen aus

Unternehmen

- a) erkennen ihre gesellschaftliche Rolle durch den Wettbewerb um Fachkräfte aus dem Ausland und positionieren sich für Demokratie und Toleranz
- b) entwickeln und/oder partizipieren an Strategien für ein gesellschaftliches Mehr an Integration und nehmen Anteil an den Lebensumständen ihrer Mitarbeiter/innen

Medien

greifen die Thematik häufig auf und tragen zu einer Vernetzung von Akteur/innen und zu wachsendem Bekanntheitsgrad bei.



Meine Meinung

„Suchet der Stadt Bestes, und betet für sie! Denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl“, heißt es in der Bibel beim Propheten Jeremia, Kapitel 29, Vers 7 in den Worten der Luther-Übersetzung.

Dieses uralte, vor mehr als 2500 Jahren in einer konkreten politischen Situation im Völkergemisch des antiken Nahen Ostens gesprochene Wort im Namen Gottes ist auch heute noch aktuell: Damals wie heute ging und geht es darum, dass Menschen verschiedener Herkunft, verschiedenen Glaubens und unterschiedlicher Kulturen sich miteinander für das Gemeinwohl einsetzen - im Quartier, in der Stadt, im ganzen Land.

Wenn du dich für andere einsetzt, wird das Gute auch zu dir zurückkommen - dieses Motto beflügelt Christinnen und Christen, Musliminnen und Muslime, in der seit Jahren etablierten interkulturellen und

interreligiösen Zusammenarbeit in Minden.

Glaube verpflichtet zu Offenheit, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Solidarität - in der Begegnung mit allen Menschen. Viele spannende Projekte sind aus dieser Überzeugung mittlerweile erwachsen, und weitere stehen auf der Agenda. Der „Lokale Aktionsplan Minden“ mit seiner fachlichen Kompetenz und finanziellen Förderaktivität ist dabei ein willkommener und wertvoller Partner, um die Akteure in ihrem Bemühen um die Gestaltung Mindens als „Stadt der Vielfalt“ zu unterstützen.

Allen Beteiligten und Verantwortlichen ein herzliches „Dankeschön“ - und „Weiter so“!

Pfarrer Andreas Brüggemann
Evangelischer Kirchenkreis Minden
Offene Kirche St. Simeonis



Meine Meinung

Der LAP ist ein vielfältiges Instrument für Aktive in einer Stadt.

Für den Mindener Geschichtsverein bedeutet er Auftrag und Chance. Die Arbeit für eine demokratische und vielfältige Stadtgesellschaft hat auch eine historische Dimension. Es gehört zu den Handlungszielen des LAPs, das Wissen um die lokale Geschichte zu vertiefen und den Umgang mit der historischen Verantwortung und Erinnerung zu schärfen. Beides ist längst nicht so selbstverständlich und auch nicht erschöpft, wie man manchmal meint.

Hierin sieht der Mindener Geschichtsverein seinen Auftrag zur Beteiligung im Kreise anderer zivilgesellschaftlicher Akteure. Dies bedeutet, die eigenen historischen Kompetenzen in den Prozess einzubringen und zugleich für neue Aspekte der historischen Forschungen im lokalen Bereich angeregt zu werden.

Darin liegt eine Chance des LAP für einen Verein, der sich in einer langen Tradition mit lokaler Geschichte beschäftigt: Anregung zu neuer Auseinandersetzung. Der LAP bietet hierfür eine Möglichkeit, sich im Austausch mit anderen Initiativen neu zu orientieren. So sind durch den LAP neue Kontakte entstanden, die eigene Arbeit ist angeregt worden und Zukunftspläne entwickelt. Nicht zuletzt drängt der LAP auch im positiven Sinne zum Nachdenken über die eigene Verantwortung: als Verein in einer Stadt und als Einzelner im kommunalen Umfeld. Auf diese Weise bereichert der LAP die Stadtgesellschaft und fordert zu ihrer Weiterentwicklung auf. Dabei kann ein historischer Verein die Erinnerungsarbeit unterstützen und zur Auseinandersetzung anregen, denn ohne die historische Dimension bleibt eine nachhaltige Arbeit für Demokratie, Respekt und Offenheit ohne Fundament. Letztlich müssen solche Überlegungen jedoch im LAP konkret werden. Dieser „Zwang“ zur konkreten und nachhaltigen Umsetzung ermöglicht ein Handeln, das ohne den Projektcharakter nicht zu realisieren wäre.

Darum: der LAP bewegt die Stadt!

Peter Kock
Mindener Geschichtsverein



Meine Meinung

Wählt eine Schule (KTG) den Namen Kurt Tucholsky für sich, ergibt sich daraus eine Verpflichtung: Kurt Tucholsky, der literarische „Meister der kleinen Form“, hat sich Zeit seines Lebens gegen faschistische und nationalistische Strömungen, für Freiheit und Toleranz eingesetzt. Wie versuchen nun – viele Jahre nach dem Tod K.T. – Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen, dies im Schulleben deutlich werden zu lassen?

Im unterrichtlichen und außer-unterrichtlichen Bereich werden Zeitzeugen eingeladen, Ausstellungen von Eltern und Schülern realisiert („Hass aufs Ohr“ – Rechte Musik, „Anne Frank“, „Weltethos“, „Migranten-Bilder“) und – durch das Engagement der SV - die Mitgliedschaft im europaweiten Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schüler mit Mut“ (seit 2003) erfolgreich angestrebt. Im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements gegen rechte Gewalt nahmen Schüler, Eltern und Lehrer teil an Demonstrationen und Veranstaltungen „für Vielfalt – gegen Einfalt“ teil.

So ist es nur selbstverständlich, dass sich die KTG über den Förderverein der Schule im Forum des „Lokalen Aktionsplans“ (LAP) mit dem Unterrichtsprojekt „Webwächter“ engagierte.

Die Entscheidung, sich beim LAP zu beteiligen, hat sich für die Schule – genau wie für die anderen Mindener Gruppen und Vereinigungen – in mancherlei Hinsicht „gelohnt“:

- Ideen konnten realisiert werden, die Minden und ihre Bewohner/innen in Richtung auf eine bunte, vielfältige und tolerante Gemeinschaft bewegen.
- Die Möglichkeit, Expert/innen „von außen“ gewinnen zu können, qualifizieren die Programme.
- Die Mindener Akteure haben sich untereinander besser kennengelernt und sind in der Lage, die Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Partner besser einzuschätzen.

Damit ist die Basis für eine gute Kommunikation und Kooperation für die Realisierung weiterer Projekte und Ideen gelegt. Bei der trotz alledem erschreckend hohen Zahl von rechtsradikal motivierten Straftaten hoffen wir, dass der LAP den Mindenern erhalten bleibt, damit er seine nachhaltige, präventive Wirkung weiterhin entfalten kann.

Glück auf!

Klaus Lindemann

Förderverein Kurt-Tucholsky-Gesamtschule



Meine Meinung

Bürgerschaft, Rat und Verwaltung Mindens engagieren sich seit vielen Jahren in vielfältiger Weise gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Die Stadt wurde dafür als „Ort der Vielfalt“ ausgezeichnet. Viele bürgerschaftliche Initiativen, Vereine und Gruppen tragen diese Arbeit und füllen sie mit Leben. Weit überwiegend geschieht sie ehrenamtlich.

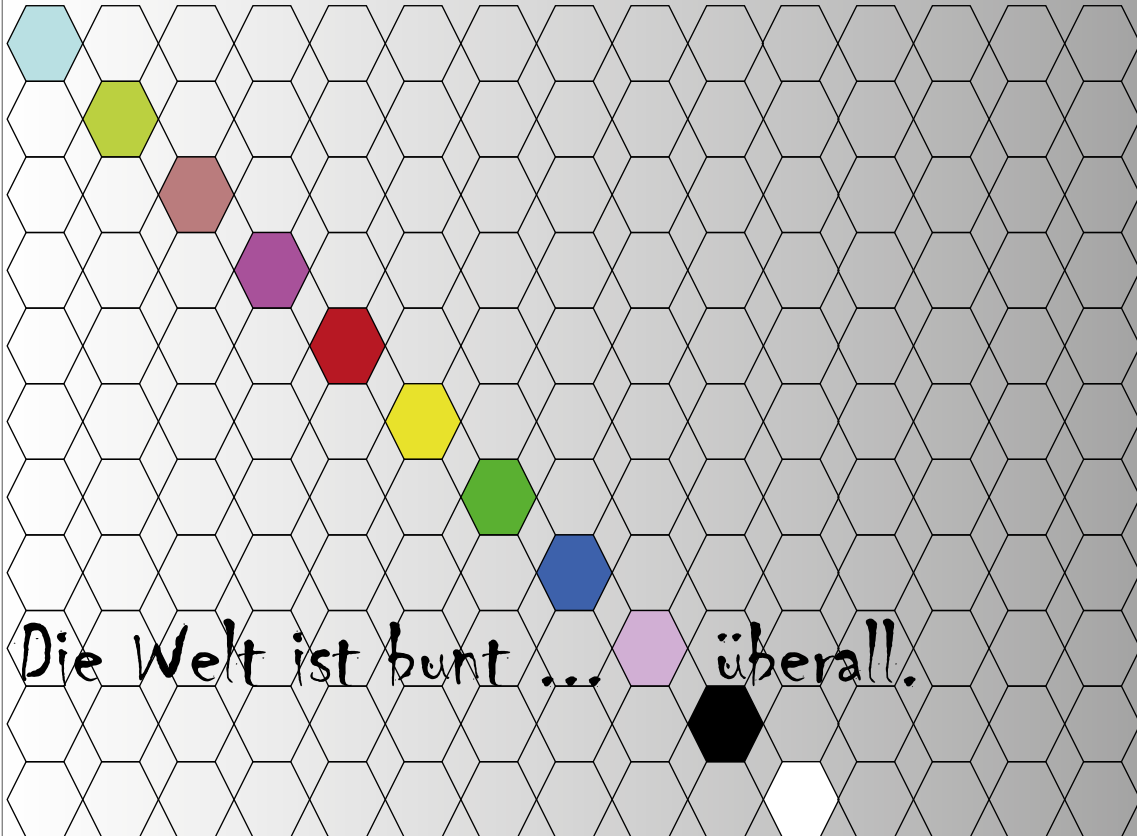
In der Vergangenheit konnten häufig gute Ideen und Vorsätze nicht zu Ende geführt oder gar nicht erst begonnen werden, weil den Initiatoren die nötigen finanziellen Mittel fehlten. Aus dieser Klemme kann seit einigen Jahren wenigstens teilweise das Programm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ des Bundesfamilienministeriums herausführen, indem es auf den genannten Feldern Projekte fördert und teilweise überhaupt erst ermöglicht. Vor Ort liegt die Federführung beim Lokalen Aktionsplan Minden (LAP), der

von außen kommende Ideen aufnimmt und bündelt, aber auch selbst Ideen entwickelt. Er erweist sich für die Initiativen als kompetenter, sachkundiger und immer ansprechbarer Partner.

Zu diesen Initiativen zählt auch die Aktionsgemeinschaft Friedenswoche, die vom Programm und vom örtlichen LAP in mehrfacher Weise profitiert hat. Sie lieferte schon in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts viele Beiträge zur Bekämpfung des Rechtsextremismus, vor allem in den Schulen.

Später nahm die Erinnerungsarbeit einen großen Raum in ihrer Tätigkeit ein, seit 2004 mit dem Schwerpunkt auf dem Projekt „Stolpersteine“, mit dem an Mindener Bürgerinnen und Bürger erinnert wird, die unter dem Naziregime ausgegrenzt, verfolgt und ermordet wurden. 88 Stolpersteine bilden einen „Pfad der Erinnerung“, der nachhaltig an diese Menschen erinnert.

Hans Langescheid
Arbeitskreis Stolpersteine



Die Welt ist bunt ... überall.

Stark durch Musik - für ein tolerantes Miteinander!

Interkulturelles Begegnungszentrum Juxbude Minden e. V.

1.10.2011 - 31.12.2013 Teilnehmerzahl: ca. 110

In der täglichen Arbeit erfahren die Erziehenden, dass das Medium Musik oftmals als Sprachrohr für falsche Ideale benutzt wird:

Fragwürdige Texte sind gerade in der Rap-szene, des Musikgenres des Klientels weit verbreitet und finden sich in deren Sprachgebrauch wieder.

Das Projekt wurde gefördert, um die Arbeit an der beschriebenen Problematik zu beginnen. (Das Jahr 2011 war erfolgreich, die gewünschte TN-Zahl wurde erreicht, die Rapworkshops wurden begeistert angenommen.) Neben einigen entstandenen Songs fand sich eine Gruppe von 7 JU zusammen, um gemeinsam einen Antirassismus-Song aufzunehmen.

Auf Basis der geschaffenen Songs wurde weiter mit den Jugendlichen an Themen wie Demokratie, Rassismus und Gewaltfreiheit künstlerisch gearbeitet.

Dabei werden sie in drei Projekten unterstützt, sich kreativ und ernsthaft mit den Themen

Das IBZ Juxbude konnte sein Angebot dauerhaft erweitern: Im eigenen Tonstudio können Jugendliche eigene Songs komponieren und sich sozialkritisch zu dem Thema als Songtexter erproben.



auseinanderzusetzen. In Form von Musik, Videos etc. soll das Angebot in der Juxbude erweitert und fortgesetzt werden.

Interkulturelle/interreligiöse Studienfahrt nach Duisburg

Evangelischer Kirchenkreis Minden

28.1.2012 Teilnehmerzahl: 60



Die gemeinsame Busfahrt bot für sechs Stunden Reisezeit einen anregenden Rahmen für intensive persönliche Begegnungen der Teilnehmenden an der deutsch-türkischen/christlich-muslimischen gemeinsamen Studienfahrt (Aktionsform: Soziale Kommunikation in der Gruppe).

Diese Dynamik wurde durch die beiden Besuche vor Ort (Ev. Kreuzeskirche und Dittib-Moschee in Duisburg) mit Führungen, Diskussionen und gemeinsamem Mittagessen in der Moschee noch vertieft. Zusätzlich fand eine kleine Besichtigung des Stadtteils mit seiner interkulturellen Dynamik statt (Thema: „Hochzeitsmoden“ und deutsch-türkische Sitten und Rollen).

Für die Besuchenden aus Minden haben die gewonnenen Eindrücke gezeigt, dass Minden als „Stadt der Vielfalt“ auf dem richtigen Weg ist und dass es sich lohnt, den begangenen Weg der interkulturellen und interreligiösen Verständigung und des gemeinsamen Sich-Einsetzens für das Wohl aller weiterzugehen. Bestehende Netzwerke sind

Die eintägige Begegnungsfahrt beflügelte den christlich-islamischen Dialog in Minden und zog vielfältige Kontakte, Begegnungen und Aktivitäten nach sich.



durch die gemeinsamen Erfahrungen zum Ausbau angeregt worden. Bei allen Teilnehmenden entstand der Wunsch, derartige Begegnungen in Zukunft zu wiederholen bzw. fortzuführen.



„Gemeinsam sind wir anders“ - Interkulturelle Sensibilisierung im Elementarbereich



Caritasverband Minden e.V.

29.2.2012 - 4.7.2012 Teilnehmerzahl: 34

Die Schulungsreihe „Gemeinsam sind wir anders“ richtete sich an Erzieherinnen der Tageseinrichtungen für Kinder in Minden. 18 Frauen aus Familienzentren, Kindertagesstätten und Kindergärten nahmen an der Fortbildung teil. Insgesamt waren 17 Einrichtungen beteiligt.

Ziel der Fortbildung war es, eine interkulturelle Handlungskompetenz der Erzieherinnen zu entwickeln, bzw. sie zu schulen. Die sieben Module setzten sich aus einem Methodenmix von Übungen zur Selbsterfahrung, gezielten Theorieinhalten, Filmanalysen, Kleingruppenarbeit, einer Praxisreflexion und der Vermittlung von Hintergrundwissen, teils durch Referenten mit Zuwanderungsgeschichte zusammen.

Im 1. Modul wurden Ziele und Methodik der interkulturellen Öffnung vermittelt und die Lebenssituation verschiedener Migrantengruppen analysiert.

Im 2. Modul wurde für die Vielfältigkeit, Prozesshaftigkeit und Dynamik kultureller Identitäten sensibilisiert.

Die Schulungsreihe bietet interkulturelles Knowhow für den Elementarbereich und bleibt regional verfügbar. Ein wichtiger Baustein zur Deckung des Bedarfs an Wissen und Sensibilität im Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen.

täten sensibilisiert. Die Geschichte der Russlanddeutschen, ihre Aussiedlung nach Deutschland und das Leben in der neuen alten Heimat war Thema des 3. Moduls.

Im Modul 4 wurden Informationen zum Yezidentum vermittelt. Das Erziehungs- und Bildungssystem der GUS Staaten lernten die Erzieherinnen im 5. Modul kennen.

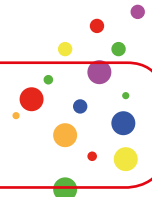
Das muslimische Leben in Deutschland, (Schwerpunkt Türkei) stand im Mittelpunkt des 6. und im 7. Modul erfuhren die Erzieherinnen, wie Elternarbeit im interkulturellen Kontext gelingt.



„Web-Wächter“ - mit Medienkompetenz für Demokratie und Toleranz - gegen rechtsextreme Tendenzen

Förderverein der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule

1.1.2012 - 31.12.2012 Teilnehmerzahl: 710



„Web-Wächter“ – oder: Mit Unterstützung des Lokalen Aktionsplans (LAP) ein neues Schulfach initiieren?!

Die Öffentlichkeit fordert die Schule häufig auf, weitere Bildungs- und Erziehungsaufgaben zu übernehmen: Drogenprävention, sexualpädagogische Fragestellungen, neue Medien etc. Dies bringt Leben in die Schule, manche Lehrer/innen nennen es „Unruhe“ und „Überforderung“. Ist dies aber gut vorbereitet und wird unterstützt durch Eltern und Experten, kann es zu einer neuen Lernmotivation für alle Beteiligten führen. So geschehen bei den „Web-Wächtern“: Durch die finanzielle Unterstützung des LAP gelang es, ein Modell zu entwickeln und zu realisieren, das gute Chancen hat, an der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule zu einem festen Lehrplan-Baustein zu werden. Im Bereich des Wahlpflichtbereichs konnten sich Schüler/innen zu Expert/innen ausbilden lassen, die ihr Wissen an jüngere Schüler/innen weitergeben. Ausgebildet wurden sie von einer engagierten Lehrerin und externen Experten, die ihr Wissen an die Schüler/innen vermittelten: Gefahren

„Web-Wächter“ der KTG zeigen anderen Kindern und Jugendlichen Gefahren im Internet auf, z.B. durch rechtsextreme Botschaften.

durch Cyber-Mobbing und rechtsradikale Aktivitäten wurden ihnen ebenso - altersgemäß und handlungsorientiert - nähergebracht wie die positiven Chancen und Möglichkeiten, die das WWW bietet. Zugleich wurde versucht, Multiplikatoren aus dem Jugend- und Sportbereich zu interessieren. Dies gelang leider nur bedingt. Vielleicht haben kirchliche Gruppen und Sportvereine andere Möglichkeiten, diese Felder zu „beackern“ ?!

Die positiven Kontakte zu externen Expert/innen, die auf alle Fälle fortgeführt werden sollen, ermutigen interessierte Lehrer/innen, sich in ihren Unterrichtsfächern mit den Problemstellungen auseinanderzusetzen.

Durch den von Eltern getragenen Förderverein konnte - in Kooperation mit externen Bildungspartnern - ein Modell geschaffen werden, das nun in das schulinterne Curriculum integriert werden soll.

Ausstellung Georg Elser (Martinikirche)

Arbeitskreis Stolpersteine bei der Aktionsgem. Friedenswoche Minden e. V.

1.8.2013 - 31.12.2013 Teilnehmerzahl: ca. 450

Ziele und Inhalte: Die Teilnehmer werden zum Besuch der Ausstellung als Bildungsakteure eingeladen. Sie sollen die Ausstellung und das Begleitprogramm besuchen und sich mit den Inhalten der Ausstellungspräsentation und der begleitenden Vorträge auseinandersetzen. Die gewonnenen Erkenntnisse lassen sie in ihre schulische und außerschulische Bildungsarbeit einfließen und informieren Schülerinnen und Schüler entsprechend, sensibilisieren und motivieren. Sie sollen sowohl die antidemokratischen, repressiven und lebensverachtenden Ziele und Methoden der NS-Diktatur als auch antidemokratische, diskriminierende Tendenzen im Kontext unserer heutigen Gesellschaft erkennen und für Ansätze zur Überwindung sensibilisiert und motiviert werden.

Als weitere Zielsetzungen werden explizit oder implizit mit Gender Mainstreaming im Projekt verfolgt:

- Neue Formen von geschlechtsspezifischer Diskriminierung (z. B. Machoverhalten) in der heutigen Gesellschaft anzusprechen,
- das Frauen diskriminierende und Gewalt

Die gut besuchte Ausstellung öffnet den Blick für die Motive und Überzeugungen Georg Elser und liefert einen weiteren Baustein der politischen Bildung.

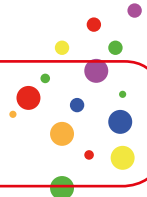


verherrlichende Rollenverständnis der NS-Diktatur darzustellen, soweit die Ausstellung die Möglichkeit dazu bietet, die Rechte dieses Rollenverständnisse in der heutigen Gesellschaft zu thematisieren und problematisieren.

Interreligiöse/interkulturelle Studienreise Istanbul

Evangelischer Kirchenkreis Minden

21.10.2013 - 25.10.2013 Teilnehmerzahl: 24



Für sechs Tage erlebten 24 Frauen und Männer des Mindener christlich-islamischen Dialogs eine intensive interkulturelle Begegnung in Istanbul.

Frühere Begegnungen hatten nach Duisburg und Berlin geführt. Die Reise in die Millionenstadt am Bosphorus, die Europa und Asien verbindet, stellt den Höhepunkt der Begegnungsfahrten dar.

Die Stadt und ihre Menschen haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit türkischen Wurzeln genauso wie die Mitreisenden, die das erste Mal in Istanbul waren, beeindruckt.

Die Mischung aus dem modernen urbanen und dem orientalischen Leben in der 15-Millionen-Metropole zog sie in ihren Bann. Drei Begegnungen in Istanbul hinterließen besondere Eindrücke.

Voller Impulse für die weitere Arbeit kehrte die Reisegruppe des christlich-islamischen Dialogs nach Minden zurück.

Als Höhepunkt der Begegnungsfahrten erlebten die Reisenden des christlich-islamischen Dialogs eine intensive interkulturelle Begegnung in Istanbul, die besondere Eindrücke hinterließ und wertvolle Impulse für die weitere Arbeit setzte.



Vortrags- und Diskussionsreihe „Rechtsextremismus“

Minden - Für Demokratie und Vielfalt e. V.

2.4.2012 - 31.12.2013 Teilnehmerzahl: ca. 250

Demokratische Weiterentwicklungen setzen Kenntnisse in verschiedenen Bereichen voraus.

Dazu gehören im LAP-Themenkomplex u. a:

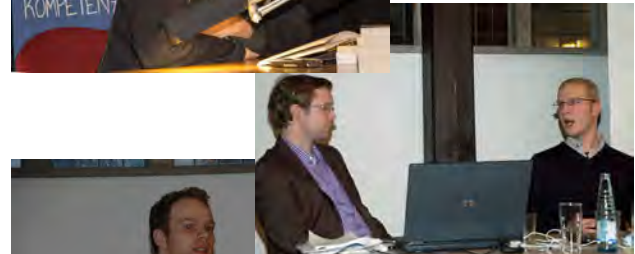
- Inhaltliche Vertiefung geschichtlicher Entwicklungen nach 1945,
- kritische Auseinandersetzung mit der Arbeit staatlicher Organe,
- Darstellung rechtsextremistischer Inhalte und damit zusammenhängender Strukturen;
- Zustände in der Mitte der Gesellschaft Deutschlands zu beleuchten.

Zur Vermittlung der Inhalte standen Experten zur Verfügung. Nach den Vorträgen fanden moderierte Diskussionen mit dem Publikum statt.

Über die Veranstaltung hinaus dient die Reihe auch der weiteren Entwicklung und Festigung des Mindener Netzwerkes für Demokratie und Vielfalt.

Die Vortragsreihe wurde in Kooperation mit der VHS Minden realisiert.

Die Vortrags- und Diskussionsreihe konnte als fester Baustein der politischen Bildung in das Fortbildungs-Portfolio der Stadt integriert werden.

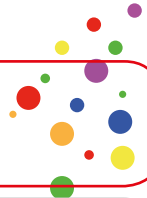




Lerntheaterstück „Kauderwelschland ist überall“

Deutscher Kinderschutzbund Minden - Bad Oeynhausen e. V.

1.6.2012 - 30.8.2013 Teilnehmerzahl: 19



Kinder bzw. Jugendliche mit Migrationshintergrund zusammen mit deutschen Kindern bzw. Jugendlichen haben ein Theaterstück an der Mosaikschule Minden entwickelt, das an andere Stellen weitergegeben werden kann. Gestärkt wurde das Selbstbewusstsein und die Sichtweise des Umgangs mit einer global wachsenden multikulturellen Gesellschaft. Die Anleitungen erfolgten durch eine Theaterpädagogin, einen Gesangspädagogen und einen Musiklehrer.

Folgende Aktivitäten zur Umsetzung des Projektes wurden durchgeführt: Anregung durch Impulse und Szenenabfolgen, Anknüpfung an Alltagserfahrungen, Entwicklung von Szenen und Musikstücken. Grundlage des Handelns sind Theater, Sprache und Musik. Einzelne Schritte: Auseinandersetzung mit dem Thema durch Interaktions- u. Rollenspiele, Rhythmus-, Gesangs- und Sprachübungen, Auswertung der Teilnehmererfahrungen, Umsetzung der Erfahrungen in eine theaterästhetische Form.

Der ehrgeizige Ansatz hat ein kleines aber feines Theaterstück mit Modellcharakter hervorgebracht, das mehrfach zur Aufführung gelangte und die Aufmerksamkeit auf die Wünsche der jungen Generation für einen neuen und zukunftsfähigen Umgang miteinander lenkt.



Nach der Erarbeitung 2012 wurde das Projekt 2013 mehrfach in Minden aufgeführt.

Sinti und Roma: Geschichte in der NS-Zeit, Antiziganismus, Kultur und Lokalgeschichte einer Minderheit

Verein Deutscher Sinti e. V. Minden

15.8.2012 - 15.10.2012 Teilnehmerzahl: 255

Im Zentrum der Aktivitäten stand die beeindruckende Eröffnung und weitere Durchführung der Ausstellung zum NS-Völkermord an etwa 500.000 Sinti und Roma.

Ferner wurden öffentliche Antirassismus-Veranstaltungen entwickelt, z. B. durch Lesungen, dazu ein Workshop-Programm sowie öffentliche Kulturveranstaltungen (u. a. eine öffentliche Konzertveranstaltung). Im Zentrum der Aktivitäten stand aber die konkrete Ansprache und Werbung von Schulen mit Schüler/innen der Zielgruppe.

Mehrere hundert Schüler/innen besuchten die Ausstellung; sie wurden mit einem eigenen didaktischen Konzept durch die Ausstellung geführt. Die Resonanz der Führungen, die sich in der Interaktionen mit Schüler/innen und Lehrkräften zeigte, war sehr erfolgreich. Entstandene Kontakte zu den Schulen sollen ausgebaut und weitere Diskussionsveranstaltungen angestrebt werden.

Mindener Sinti kooperieren mit verschiedenen lokalen Partnern und bringen eine große Ausstellung nach Minden. Aus dem Projekt ist ein reges Netzwerk erwachsen; Aufrufe zu Bürgerdialogen belegen aktiven Status in der Stadtgesellschaft.



Aufbau S. C. International Minden e. V. in Rodenbeck

Sport Club International Minden e. V.

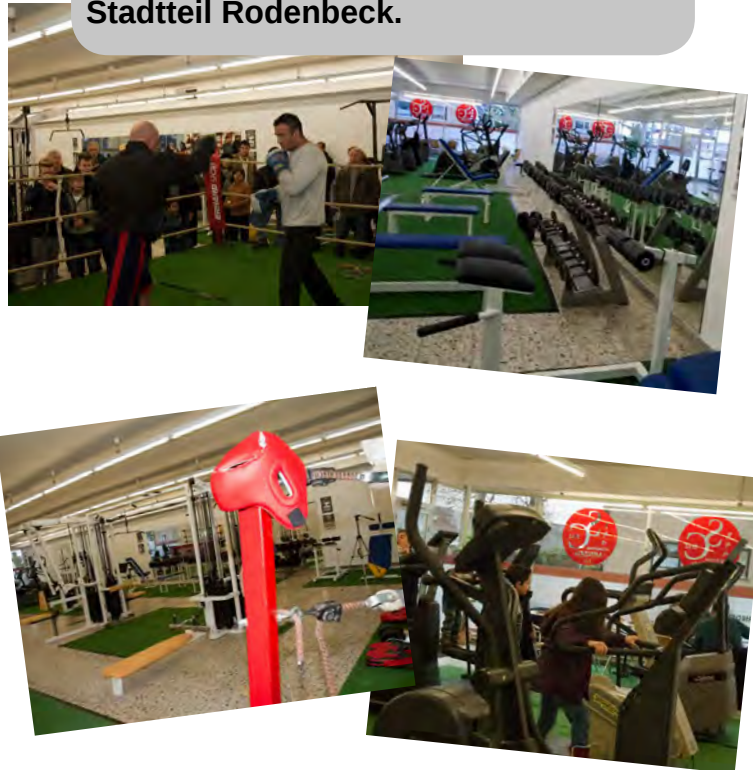
30.3.2012 - 31.12.2012 Teilnehmerzahl: 56

Der Stadtteil Rodenbeck ist geprägt durch Einwohner vieler verschiedener Nationalitäten.

Kinder/Jugendliche treffen sich - meist mit Gleichaltrigen derselben Herkunftsnation - auf der Straße. Der Verein unterstützt die Integration von Kindern/Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund durch:

- 1) Vereinsräumlichkeiten, die als Ort der Begegnung dienen, um gemeinsames Sporttraining als gute Alternative zu den Treffpunkten „auf der Straße“ ermöglichen.
- 2) Sport motiviert sie, ihr Leben ‚in den Griff zu bekommen‘, für sich neue Perspektiven zu eröffnen und ihre Identität zu finden. Eigene Fähigkeiten zur Teamarbeit und Übernahme von Verantwortung werden gestärkt
- 3) Das Miteinander im Verein schult Toleranz für andere Nationen, Kulturen und befähigt die Kinder und Jugendlichen, sich gegen jede Art von Rassismus und Diskriminierung zu positionieren.

Das Sport- und Trainingsangebot des SC International zieht viele interessierte Kinder und Jugendliche an und bereichert die interkulturelle Arbeit im Stadtteil Rodenbeck.





Wanderausstellung „Die Verfolgung einer Minderheit unter dem NS-Terrorregime am Beispiel der Mindener Sinti“

AK Stolpersteine bei der Aktionsgem. Friedenswoche Minden e. V.

18.9.2012 - 31.12.2012 Teilnehmerzahl: ca. 250

Die Verfolgung und Ermordung von Mindener Sinti durch das NS-Regime wird durch eine lokale Ausstellung dargestellt, um vor der Haustür nachvollziehbar zu machen, was mit den Nachbarn geschah. Die Ausstellung ist so konzipiert, dass sie ohne großen Aufwand an anderen Orten aufgebaut und gezeigt werden kann. Führungen können durch fachkompetente Mitarbeiter/innen des AK Stolpersteine Minden durchgeführt werden.

Ziele und Inhalte der Ausstellung:

- Kompetenzen stärken durch Aufklärungsarbeit - Empathie erzeugen durch die Darstellung von Einzelschicksalen
- Bewusstsein für die jahrhundertelangen Tradition der Mindener Sinti ins Bewusstsein rufen,
- Auseinandersetzung mit dem gegenwärtigen Antiziganismus in Deutschland und Europa,
- Abwehr menschenverachtender Denk- und Verhaltensmuster.

Wissenschaftlich aufbereitete und sorgfältig recherchierte Ausstellung stellt lokalen Aspekt Antiziganismus einem großen interessierten Publikum vor. „Geschichte hautnah und zum Anfassen“ fasziniert vor allem junge Leute und eröffnet neuen Zugang zur Stadt und ihren verschiedenen Kulturen.

Projektumsetzung:

Nach Bildung einer Projektgruppe erfolgte die Konzeptionierung und Erstellung einer Ausstellung in Form von RollUps als leicht transportierbare und schnell einsetzbare Wanderausstellung. Die Stolpersteine auf dem „Pfad der Erinnerung“ in Minden wurden einbezogen.

Wanderausstellung der BAG Wohnungslosenhilfe e. V. „Wohnungslose im Nationalsozialismus“, mit Begleitprogramm

Offene Kirche St. Simeonis

1.2.2013 - 30.4.2013 Teilnehmerzahl: ca. 400

Durch die Ausstellung konnten die teils gleichen, teils unterschiedlichen Behandlungsweisen von wohnungslosen Frauen und Männern in der Zeit des Nationalsozialismus durch die staatlichen Stellen und handelnden Institutionen und Funktionsträger dargestellt und vermittelt werden.

Ziel war, Sensibilität für die Frage zu wecken, inwiefern Tendenzen geschlechterdiskriminierender Wahrnehmung und Behandlung wohnungsloser Frauen und Männer auch in unserer heutigen Gesellschaft bestehen.

Es wurde dargestellt, wie viele obdachlose Frauen bzw. Männer es damals bzw. heute gab/gibt (im Blick auf die Bevölkerung prozentual). Darüberhinaus wurde die Frage behandelt, inwiefern damals und heute Männer bzw. Frauen als Wohnungslose geschlechtsspezifisch wahrgenommen bzw. unterschiedlichen Ausgrenzungs-/Repressionsmethoden unterworfen wurden und es wurde der Frage nachgegangen, wie Männer

Die gut besuchte Ausstellung sensibilisierte für eine weitere Opfergruppe der NS-Zeit und gab aufschlussreiche und bewegende Einblicke in die heutigen Lebensumstände Wohnungsloser.



und Frauen zur Beschäftigung mit diesem mit Berührungängsten behafteten Thema motiviert werden können.

Erstellung einer Situationsanalyse extrem rechter Strukturen in Minden - Handlungsempfehlungen

VVN - BdA, Kreisverband Minden-Lübbecke e.V.

1.2.2013 - 30.11.2013 Teilnehmerzahl: ca. 50

Grundlage von Handlungskompetenz ist eine Situationsanalyse. Um Maßnahmen gegen extrem rechte Strukturen wirksam konzipieren und durchführen zu können, müssen konkrete Informationen über lokale Akteure, deren Organisationen und Infrastruktur vorliegen.

Im Rahmen dieses Projektes wurden Informationen über diese lokalen Strukturen erhoben und mit Erkenntnissen der Rechtsextremismusforschung abgeglichen.

Nach der Zusammenführung der Informationen aus unterschiedlichen Quellen wurden diese anschließend analysiert und bewertet.

Auf Grundlage der Situationsbeschreibung wurden konkrete Handlungsempfehlungen für die Stadt Minden erarbeitet. Diese werden anschließend mit verschiedenen Experten diskutiert und abgestimmt. Anschließend werden sie im Rahmen von Diskussions- und Bildungsveranstaltungen diversen Multiplikator/innen vorgestellt und die Umsetzungsmöglichkeiten abgestimmt.

Erkenntnisse über die lokale und regionale rechte Szene befähigen zu weiteren Handlungskonzepten und Empfehlungen an lokale Akteure.





60 Jahre JAZZ CLUB MINDEN - Ausstellung

Das verdächtige Saxophon - „Entartete Musik“ im NS-Staat

JAZZ CLUB MINDEN e. V.

1.2.2013 - 30.10.2013 Teilnehmerzahl: ca. 250



Auf die Bücherverbrennungen von 1933 und die Vertreibung und Inhaftierung kritischer Künstler folgte 1937 die Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“. In der Musik ließ sich „Zersetzung“ weniger leicht feststellen. Dennoch wurde im Mai 1938 bei den „Reichsmusiktagen“ in Düsseldorf eine Ausstellung „Entartete Musik“ gezeigt. Wie die Münchner Schau stellte sie „Undeutsches“ an den Pranger und stufte jüdische Operetten und Schlagerkomponisten, atonale Werke und den Jazz als „artfremd“ ein.

Die Ausstellung „Das verdächtige Saxophon - ‚Entartete Musik‘ im NS-Staat“ soll Umgang und Missbrauch des NS-Regimes mit als „artfremd“ bezeichneten Kulturbereichen am Beispiel der Musik dokumentieren. Ausstellung sowie ergänzende Programme haben zum Ziel, bei den Besucherinnen und Besuchern Empathie für die Freiheit in der Kultur als unverzichtbaren Teil einer freien, demokratischen Gesellschaft zu wecken bzw. zu stärken. Jüngste Studien zeigen, dass bei einem nicht unbedeutenden Teil unserer Ge-

Die Ausstellung lenkt den Blick auf die Schwierigkeiten, mit denen der Jazz während der NS-Zeit zu kämpfen hatte und spricht in der Jazzhochburg Minden viele Menschen an.

sellschaft Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Sympathie für einen diktatorischen Staat vorhanden sind.



Mit der Ausstellung werden hauptsächlich „die Mitte der Gesellschaft“, aber auch Schulklassen weiterführender Schulen angesprochen mit dem Ziel, diesen Tendenzen entgegen zu wirken.

Tag und Nacht für Toleranz



Minden - Für Demokratie und Vielfalt e. V.

16.4.2013 Teilnehmerzahl: ca. 1.000

Der Tag/die Nacht für Toleranz war ein bundesweit veranstaltetes Projekt und wurde in Minden durch verschiedene Einzelaktionen an vielen Orten der Stadt wahrgenommen.

Nach dem Grußwort durch Bürgermeister Michal Buhre bei der Eröffnungsveranstaltung im großen Rathaussaal, der Kurzvorstellung des Lerntheaterstücks „Kauderwelschland ist überall“ und weiteren interessanten Beiträgen hatten die Besucher/innen die Qual der Wahl:

- zur Fotoserie der Schüler/innen der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule per Beamer im Fenster des LAP-Treffpunktes,
- zu Lesungen/Vorträgen/Diskussionen; z. B. „Zwei Lieben - Homosexualität im KZ“ - „Vom Nazi zum Pastor“,
- im Türkisch-Islamischen Zentrum (Moschee) „MEHR als Toleranz - Christen und Muslime in Minden für eine Stadt der Vielfalt“ an vielen Orten in der Stadt,
- eine Führung, entlang den Stolpersteinen, auf dem „Pfad der Erinnerung“,
- die Erstpräsentation der lokalen Ausstellung

Vielfältige Aktionen verbinden die Mindener unter dem gemeinsamen Motto und stärken die öffentliche Wahrnehmung des LAP.



- „Mindener Sinti im Nationalsozialismus“, eine Nacht-Sonderführung im Mindener Museum zur Ausstellung „Das verdächtige Saxophon“ - Entartete Musik im NS-Staat,
- ins Stadttheater „An allen Fronten: Lili Marleen & Lale Andersen“

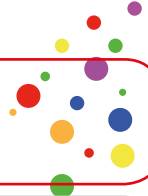
u. a. m.



Gemeinsam - nicht einsam

Caritasverband Minden e.V.

1.7.2013 - 31.12.2013 Teilnehmerzahl: 24



Ziel des Projektes war es, Teilnehmerinnen aus unterschiedlichen Herkunftsnationen zu ermöglichen, einander kennenzulernen und ihre Kompetenzen den anderen zur Verfügung zu stellen (Netzwerke zu bilden).

Die Teilnehmerinnen lernten, die Kulturen, Werte und Normvorstellungen der anderen zu erfahren und zu tolerieren.

Umgekehrt sollten deutsche Wert- und Normvorstellungen kennengelernt werden sowie das „deutsche System Staat und Gesellschaft“.

Durch die Gruppentreffen und durch die intensive Vernetzung untereinander wird die Integration der Teilnehmerinnen in unsere Gesellschaft gefördert und nachhaltig gesichert werden.

**Integration durch Verständigung:
Einander die eigene Lebensweise nahebringen schafft Verständnis für den Standpunkt des anderen und öffnet Horizonte.**





Hosgeldiniz, Dobro poczalowatj - Elternarbeit an der Mosaikschule - zusammen und gemeinsam

Diakonie Stiftung Salem gGmbH

13.8.2012 - 31.12.2012 Teilnehmerzahl: 100



In der Schule wurde ein Treffpunkt mitten in der Schule eingerichtet, der von Eltern genutzt und von Lehrerinnen, Lehrern und Kindern besucht werden soll.

Eltern kamen untereinander in Austausch und erlebten sich als wichtigen Teil in der Schule und willkommen im Gebäude. Das Elterncafe findet einmal in der Woche zum festgelegten Zeitpunkt statt.

Die Mitarbeiter der Jugendhilfe gewährleisten eine freundliche Gestaltung, die Getränke- und Gebäckversorgung.



Die Schulleitung und die Schulsozialarbeiterin begleiten ebenfalls den Treffpunkt so, dass rege Gespräche entstehen können.

Mütter und Väter, insbesondere aus Familien mit Migrationshintergrund nutzen den niedragschwelligen Zugang zur Grundschule.



Da die Eltern häufig selber keine Schule oder eine andere Form von Schule kennengelernt haben, erlebten sie den Schulalltag während des Cafes quasi nebenbei und konnten Fragen zum Ablauf von Schule oder zu Schulregeln stellen.

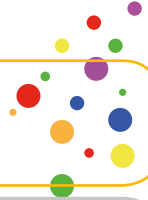
Lehrer bereichern das Angebot und machten mit ihren Schulklassen einige kleine Vorführungen.



Fotowettbewerb „Gemeinsam leben in Minden“ - aktivierende Ergebnispräsentation und Wanderausstellung

Förderverein der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule

20.10.2011 - 30.6.2012 Teilnehmerzahl: ca. 300



Die beiden Projekte sollen das Augenmerk der Bevölkerung und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf gelingende Integration der Menschen aus anderen Kulturen und positives Zusammenleben in interkultureller Vielfalt in Minden lenken. 2010 wurde in der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule Minden die Fotoausstellung „Generation Üç“ des Bielefelder Künstlers Veit Mette gezeigt, in der das Leben und vor allem die Schwierigkeiten türkischer Jugendlicher in der dritten Generation türkischer Gastarbeiter in Deutschland dargestellt wurde.

Daran anknüpfend, waren Schülerinnen und Schüler aufgefordert, digitale Fotos einzureichen, die gelingende Integration verschiedener Menschen und Kulturen in das Leben in Minden zeigen.

Dabei sah das Konzept vor, nun den Blick und die Aufmerksamkeit auf Gelingendes, auf den positiven Blick, die Verstärkung der gemeinsamen Schritte, das Aufeinander Zugehen und das zufriedene Zusammenleben in kultureller Vielfalt in Minden zu lenken.

Etwa 150 Jugendliche bilden die Ergebnisse ihrer Auseinandersetzung mit den Themen Herkunft, Vielfalt und Integration in eindrucksvollen Fotos ab. Die Bilder machen eine breite Öffentlichkeit auf das Themenfeld und den LAP aufmerksam.





Gemeinsam sind wir stark

Caritas Verband Minden e. V.

1.7.2013 - 30.11.2013 Teilnehmerzahl: ca. 45



Vom 26. - 30.8.2013 wurde eine Ferienfreizeit für 30 Kinder im Alter von 6 - 12 Jahren auf Schloß Baum durchgeführt, davon 40% mit deutschen und 60% mit Migrationshintergrund.

Das Programm beinhaltete gruppenfördernde freizeitpädagogische Maßnahmen, theaterpädagogische Bausteine und kreative Ausdrucksmöglichkeiten, z. B. Rollenspiele, aber auch gemeinsame Mahlzeiten und Rituale. Viel Wert wurde jenen Zeiten beigemessen, in denen die Teilnehmer/innen Gelegenheit zur eigenen Gestaltung hatten und in denen Gespräche geführt, Konflikte gelöst und Freundschaften geschlossen wurden.

Im Herbst fand ein Nachtreffen mit Kindern und Eltern statt, an dem der Film von der Ferienfreizeit gezeigt wurde, Spiele und Quizfragen die Teilnehmer/innen herausforderte und Zeit für Gespräche war. Hieran nahmen elf Kinder und ihre Familien (26 Personen zzgl. Betreuer/innen) teil.

Die Ferienfreizeit als Modell für eine interkulturelle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen konnte erprobt werden und lieferte Einblicke in Schwierigkeiten und Chancen dieser Projektform.

Während des Projektzeitraum wurde außerdem ein Konzept für einen „Schüleraustausch vor Ort“ zwischen Mindener Familien mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund entwickelt, in das die Erfahrungen der Ferienfreizeit einfließen und für das eine Förderung bei Aktion Mensch beantragt werden soll.



Wir wollen mitspielen - ein Sportverein für Rodenbeck

Sportjugend im Kreissportbund Minden - Lübbecke e.V.

1.2.2013 - 31.12.2013 Teilnehmerzahl: ca. 100



Die sozial engagierten Akteure (AK Miro, Jugendhaus) im Stadtteil Rodenbeck möchten in Kooperation mit dem Projektträger den dort lebenden Kindern und Jugendlichen den Traum vom aktiven Sporttreiben und gleichzeitigen Wettkämpfen im Stadtteil durch die Gründung eines Sportvereins unter deren aktiver Mitarbeit und Beteiligung ermöglichen.

Jugendliche mit Migrationshintergrund, besonders aus dem Stadtteil Rodenbeck, sollen im Rahmen ihrer Vorerfahrungen und intellektuellen Möglichkeiten am Prozess der Vereinsgründung aktiv beteiligt werden und dadurch Erfahrungen der Teilhabe und Beteiligung machen.

Das Projekt ordnet sich in den LAP in das „Mittlerziel 2 Bildung und Chancengleichheit“ ein:

Es ermöglicht den beteiligten Kindern und Jugendlichen Teilhabeerfahrungen und Erfahrungen in der Gestaltung der eigenen Lebensverhältnisse und erschließt ihnen Kenntnis- und Kompetenzgewinne.

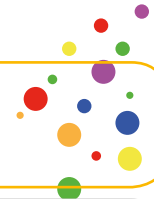
Das sportlich-soziale Projekt fand regen Zuspruch von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Die gelungene Vereinsgründung ist ein weiterer Baustein der sozialen Gestaltung des Stadtteils.



Willkommen zum Elterncafé der Mosaikschule - zusammen wachsen!

Diakonie Stiftung Salem gGmbH

1.2.2013 - 19.7.2013 Teilnehmerzahl: ca. 20



In 2012 sind die Akzeptanz für und der Nutzen von einem Elterncafé in der Mosaikschule erfolgreich vermittelt worden. Die Nachfrage nach den Angeboten des Elterncafés ist bei Eltern (unterschiedlichster Herkunft) und Lehrern sehr gestiegen.

In 2013 wurde das Elterncafé dahingehend weiterentwickelt, dass Eltern gewonnen wurden, die das Café betreuen und sich verbindlich und verantwortlich dort engagieren.

Im Café lernen Eltern, sich mehr für ihre und die Belange ihrer Kinder in der Schule einzusetzen. Sprachbarrieren und kulturelle Barrieren können in zwangloser Atmosphäre überwunden werden.

Das Umgehen mit Meinungsverschiedenheiten, Unterschieden, unterschiedlichen Interessen und Verständnissen können hier geübt werden und damit zu einem erfahrbaren Demokratieverständnis beitragen.

Treffen finden regelmäßig statt, werden zum Austausch und als Kontaktzentrum genutzt. Lehrer/innen der Schule nutzen den Treffpunkt ebenfalls.

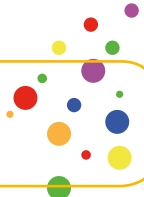
Die Bedeutung der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe konnte anhand des Modells „Elterncafé“ hervorgehoben und die Durchführung erprobt werden.



Um den Treffpunkt weiter zu entwickeln, sollen bereits Aktive andere zum Mitmachen bewegen und als Multiplikator/innen auftreten. Anregungen aus dem Kreis der Teilnehmer/innen sollen aufgegriffen und umgesetzt werden



DAZU - Integration durch Bildung von zweisprachigen Eltern-Kind-Patenschaften



Familienzentrum Kindergarten Bollerwagen e. V.

20.10.2011 - 31.12.2011 Teilnehmerzahl: 52

Im Projekt DAZU kommen deutsche Sprachpatinnen mit Migrantinnen versch. Nationen und deren Säuglingen über die frühe Sprachförderung täglich in Kontakt. Die sensible Zeit zum frühkindlichen Zweispracherwerb mit allen Vorteilen einer chancengerechteren Bildungsbeteiligung wird genutzt. Die Sprachförderung ist der Weg zum Hauptziel: die interkulturelle Begegnung im sozialen Brennpunkt zwischen deutschen Frauen als Sprachpatinnen der Kinder und deren Müttern mit Migrationshintergrund im kleinen Kreis.

Basis ist gegenseitiger Respekt der jeweiligen Kultur und Religion zum Abbau von Vorurteilen und Fremdheit, zur gezielten gemeinsamen Integration aller Beteiligten durch Wachsen einer langanhaltenden, tragfähigen Beziehung zwischen den deutschen Sprachpatinnen und den Müttern mit ihren Kindern. Der regelmäßige Kontakt über das Kind erlaubt ein emotionales Miteinander, orientiert sich an basalen Themen des täglichen Lebens der Frauen, ermöglicht einen alltagsna-

Über den LAP konnte nur die Startphase dieses ambitionierten Projekts mit Modellcharakter gefördert werden. Die Projektidee beförderte das Interesse und die Auseinandersetzung mit der Frage nach den Erfolgsfaktoren für Chancengleichheit und Teilhabe.

hen, partnerschaftlichen Austausch. 2011 erfolgte die Qualifizierung der Patinnen bezügl. interkultureller Begegnung, Sprachförderung und pädagogischer Aspekte durch zwei Fachkräfte (pädagogisch-sozialpsychologisch/logopädisch).

Dem Projekt eng verbundene Frauen unterschiedlicher Nationalitäten fungieren als Türöffnerinnen und stellen Migrant/innen der Zielgruppe ‚DAZU‘ persönlich vor.

Leider konnte das Projekt 2012 nicht weiter gefördert werden.



Netzwerkarbeit

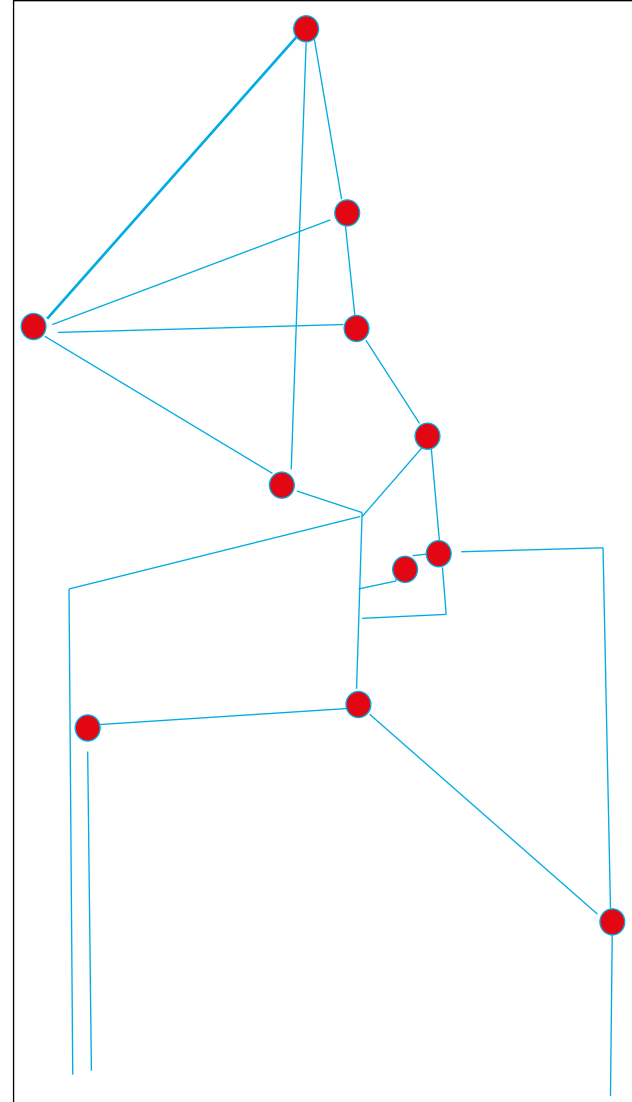
Netzwerke sind Plattformen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die in der politischen Arbeit gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt engagiert sind.

Möglichkeiten bieten dazu die Bundes- und Landeszentralen für politische Bildung, Gewerkschaften, Kirchen, verschiedene Stiftungen u. a. mehr.

Im Zentrum der Netzwerkarbeit steht der Austausch rund um das Thema sowie sich daraus weiter entwickelnder Austausch und Qualifizierung.

Die Akteure vor Ort sind i. d. R. allein schon aufgrund ihrer heimatlichen Umgebung gut verbunden, auch wenn dort sicher immer noch Entwicklungspotential vorhanden sein dürfte.

In der Region OWL und im angrenzenden Schaumburg (und darüber hinaus) hat sich in den letzten Monaten einiges entwickelt: man informiert sich untereinander über Veranstaltungen, Tagungen und nimmt an Planungstreffen teil. Dabei werden auch überörtliche Initiativen angeregt, die schon heute belegen, dass sich der Widerstand gegen Rechtsextremismus nicht allein auf einzelne Initiativen beschränkt, sondern sich qualitativ und quantitativ weiterentwickelt.



Grobe Darstellung (Ausschnitt) vernetzter Initiativen in Städten und Gemeinden in der Region OWL/Niedersachsen.

Aufbau und Weiterentwicklung eines interkulturellen Gartens als Stadtteilprojekt in Bärenkämpfen

Interkultureller Garten Minden e. V

1.10.2011 - 31.12.2012 Teilnehmerzahl: 126



Zum Start 2011 wurde zunächst der Verein gegründet. Die ersten gemeinsamen praktischen Arbeiten bestanden darin, einen Zaun aufzubauen, die Beete aufzuteilen und die Verteilung an die einzelnen Mitglieder vorzunehmen.

Der Wasseranschluss, die Vorbereitung für den Stromanschluss folgten, Gartengeräte wurden gekauft, ein Bauwagen wurde aufgestellt. Alle Entscheidungen wurden gemeinsam getroffen.

Im Jahr 2012 stand neben der eigentlichen Gartenarbeit und dem weiteren Aufbau der notwendigen Infrastruktur vor allem die Festigung der interkulturellen Gemeinschaft im Vordergrund der Aktivitäten. Dazu wurden beispielsweise gemeinsame Grillabende durchgeführt und auch regelmäßige Treffen im Stadtteil Bärenkämpfen initiiert. Als Ergebnis ist festzuhalten, dass das Ziel, einen Interkulturellen Garten zur Festigung der interkulturellen Stadtteilgemeinschaft zu etablieren, erreicht wurde.

Ein Projekt mit Zukunft: Wo eben noch gegraben, umzäunt, gesät und gedüngt wurde, wird nun geerntet, gefeiert, von einander gelernt und die Nachbarschaft gepflegt. Das Erfolgsmodell für Wachstum und Miteinander in diesem multikulturellen Stadtteil spricht die ganze Familie an.





„Interkulturelles Frauenfest“



Frauenreferat evangelischer Kirchenkreis Minden-Lübbecke

1.2.2012 - 30.6.2012 Teilnehmerzahl: 170

Das Frauenreferat lädt einmal jährlich zu einem Sommerfest für Frauen ein. Weil es sich um ein interkulturelles Fest handelt, wird die muslimische Feierkultur, in der Frauen und Männer Feste nach Geschlechtern getrennt begehen, praktiziert. Es sind ausschließlich erwachsene Frauen und Mädchen zu dem Fest zugelassen.

Ein wichtiger Bestandteil des Festes ist die Vorbereitung. Dazu gehören u. a. das Sammeln von Ideen für Beiträge aus den verschiedenen Kulturen.

Etwa 160 Frauen aus dem arabisch-muslimischen Kulturkreis und aus der deutschen Aufnahmegesellschaft waren beteiligt.

Das Fest erfährt eine überwältigend positive Resonanz: Gemeinsame Feier und Tanz, internationales Büfett.

Ein wichtiger Teil der Aktivitäten der Ev. Kirche in Minden, geprägt von antirassistischer Haltung, diakonischem Handeln und der kontinuierlichen Verfolgung eines christlich-muslimischen Dialogs.





Interkulturelles Sportangebot für Kinder und Eltern

Elsa Brandström Jugendhilfe Minden gGmbH

1.3.2012 - 31.12.2012 Teilnehmerzahl: 25



An einer Schule mit Nähe zu sozialen Brennpunkten sowie mit einem hohen Migrantenanteil stehen die Eltern der Schule oft distanziert gegenüber.

Daraus entstand dem Träger des Ganztages der Gedanke sportliche Angebote einmal für Eltern und Kinder gemeinsam anzubieten. Dort treffen sich dann deutsche und ausländische Kinder und Eltern, da auch deutsche Kinder und deren Eltern sicher gerne dieses attraktive und wohnortnahe Angebot annehmen werden. Deutsche und ausländische Kinder und Eltern treten in Kontakt und Vorurteile werden abgebaut, Freundschaften können entstehen.

Die Suche nach Teilnehmern unter den Schülern und Schülerinnen der Schule für dieses zusätzliche, interkulturelle Angebot hatte zunächst vor allem Jungen angesprochen. Bewegung und primär Ballsport waren für die Mädchen weniger attraktiv. Deshalb wurde im Laufe des Projektes eine der geplanten Gruppen auf einen sportlich anders

Das Projekt brachte unterschiedliche Akteure aus dem Bereich Schule und Sport und Eltern mit Migrationshintergrund näher zusammen. Ein wichtiger Baustein für interkulturelles Leben und Lernen an der Eine-Welt-Schule.

gelagerten Schwerpunkt umgestellt, der auch für die Mädchen ansprechend war.

Neben der Fußballgruppe wurde das zweite Angebot überwiegend inhaltlich auf Tanz und tanzähnliche Choreografie ausgerichtet.

Jungen und Väter konnten für dieses Angebot nur sehr begrenzt, trotz intensiver Werbung in den Klassen vor Ort, gewonnen werden. Die Anleitung dieser Gruppe wurde dann auch auf eine Mitarbeiterin umgestellt, die entsprechende Vorbildung im Bereich der Ganztagsbetreuung und der OGS hat. Das Angebot hat daher schwerpunktmäßig Mädchen mit Migrationshintergrund und deren Mütter erreicht.



Obere Altstadt: Kinder lernen Vielfalt schätzen

Aktionsgemeinschaft Friedenswoche Minden e. V.

28.10.2011 - 31.7.2013 Teilnehmerzahl: ca. 240



Der Schwerpunkt der Aktivitäten war in den ersten beiden Förderphasen darauf gerichtet, Multiplikator/innen zu finden und auszubilden.

Um die didaktischen Ideen zu überprüfen, wurde testweise ein Projekttag im Eine-Welt-Dorf durchgeführt.

Durch Öffentlichkeitsarbeit (Gespräche in Einrichtungen des Zielgruppenbereiches, Artikel im friwo-Rundbrief; erste Auftritte mit Masken und Kostümen) wurden Multiplikator/innen zur Mitarbeit gewonnen. In 2013 begann die Arbeit unter Beteiligung der Hauptzielgruppe: Kinder im Grundschulalter. Dabei konnten auch lokale Handwerker/innen zur Mitwirkung gewonnen werden.

Unter fachlicher Anleitung von Mitarbeiter/innen der „Shademakers Bielefeld/Detmold“ und Schneiderinnen aus Minden wurden Masken und Kostüme entworfen.

Die ersten drei Modelle „Sonne“, „Wassermann“ und „Wasser“ wurden am 06.07.2012

Die mehrjährigen Bemühungen für das gemeinsame Ziel einer Parade der Vielfalt als Ausdruck interkultureller Begegnungen in Minden hinterlassen ein festes Netzwerk ganz unterschiedlicher Akteure.



anlässlich der Mindener Gourmetmeile präsentiert.

Gezeigt wurde das Projekt beim LAP-Projektträger-Treffen am 22.09.2012 und fand schließlich seinen Höhepunkt in der *Parade der Vielfalt* anlässlich des Mindener Altstadt-festes am 29.6.2013.



Interkulturelle Kinderfeste

Aktionsgemeinschaft Friedenswoche Minden e. V.

1.5.2013 - 30.11.2013 Teilnehmerzahl: ca. 180



Gemeinsam mit Menschen verschiedener nationaler, religiöser und kultureller Herkunft, mit und ohne Migrationshintergrund, wurden vier Aktionstage und ein Interkulturelles Kinderfest vorbereitet, gestaltet und durchgeführt.

Mit dem Projekt wurden einerseits die verschiedenen kulturellen Einflüsse auf jeden Menschen in der Einen Welt sowie andererseits die kulturellen Besonderheiten angesprochen. Es sollte dabei vor allem bei den Kindern die Neugier und das Interesse an den Erfahrungen und Anliegen von Menschen mit anderen kulturellen und religiösen Hintergründen geweckt und die Bereitschaft verstärkt werden, voneinander zu lernen und miteinander etwas Gemeinsames zu erarbeiten.

Vor allem möchte das Projekt einen Beitrag leisten, die sozialen Netzwerke in Minden (Kultur- und religionsspezifischer Vereine, interkultureller Initiativen und Projekte), in denen Menschen mit und ohne Migrations-

Mindener Kinder machen positive Erfahrungen und verlieren Berührungsgängste bei multikulturellem Fest.



hintergrund aktiv sind, zu stärken und zu festigen. Die gemeinsame Planung und Durchführung von Aktionen für Kinder im Eine-Welt-Dorf bietet nicht nur die Möglichkeit des Dialogs, sondern darüber hinaus die konkrete Partizipation in einem gemeinsamen Projekt. Die beteiligten Gruppen, Vereine und Organisationen sowie Einzelpersonen werden zu Eigeninitiative und Kooperation ermutigt und gestärkt.



„Korbiniansapfelbäume“ - Symbole für Zivilcourage und Solidarität

Minden - Für Demokratie und Vielfalt e. V.



1.10.2012 - 31.12.2013 Teilnehmerzahl: ca. 200

Kooperationspartner des LAP pflanzen an öffentlich zugänglichen Standorten in Minden „Korbinians-Apfelbäume“ (Projektidee durch die ‚documenta 13‘ 2012 in Kassel). Die Apfelsorte erinnert an den kathol. Pfarrer und Pomologen Korbinian Aigner, der wegen seines Widerstandes gegen das NS-Regime u. a. ins KZ Dachau deportiert wurde und zwischen zwei Baracken die von ihm sog. Sorten „KZ-1“, „KZ-2“, „KZ-3“ und „KZ-4“ züchtete; KZ-3 ist als Korbinians-Apfel bekannt.

Durch Pflanzung an verschiedenen Standorten und mit einer erklärenden Beschilderung versehen, soll zum einen Erinnerungskultur geschaffen werden. Zum anderen setzen die beteiligten Kooperationspartner ein - zur Nachahmung anregendes - Zeichen für Zivilcourage und Solidarität. Die Projektidee wird beworben und gut angenommen.

Bis zum Frühjahr 2014 werden 20 Bäume gepflanzt sein, weitere kommen hinzu. Das Projekt trägt sich inzwischen selbst und wird in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. www.korbiniansaepfel-minden.de

Nicht nur ein Apfelbaum: Auf einem Stadtrundgang entlang der zahlreichen Standorte erinnern diese Bäume an die NS-Zeit und den Widerstand Einzelner und stehen damit sinnbildlich für Zivilcourage u. Menschlichkeit. Zahlreiche Akteure der Stadtgesellschaft sind über dieses Projekt bereits vernetzt – auch überregional.





Basics

Minden - Für Demokratie und Vielfalt e. V.

1.6.2011 - 31.12.2013



Unsere **Basics** 2011 - 2013

Unter **Basics** werden die für die Abwicklung des LAP notwendigen, unverzichtbaren Projekte verstanden.

Dazu gehört zunächst das **Projekt Externer Koordinator**. Der externe Koordinator leitet den Begleitausschuss, vertritt den LAP nach außen, berät interessierte Akteure, koordiniert z. B. Termine und ggfls. Vereine zu gemeinsamer Trägerschaft zusammen u. v. a. m.

Aus der Fördersumme werden die Personalkosten ebenso bestritten wie ein Teil der Kosten des LAP-Treffpunktes, der i. d. R. dienstags und donnerstags besetzt und gut für Beratung, Gedankenaustausch und Netzwerkvertiefung angenommen wird.

Für das **Projekt Öffentlichkeitsarbeit** ist der externe Koordinator ebenfalls verantwortlich. Zu seinen Aufgaben gehören neben der Pressearbeit auch ein Informationspapier, das unregelmäßig per E-Mail versendet wird. Darüberhinaus erstellt er Werbeprodukte

Die Basics - unverzichtbare Bestandteile innerhalb der Organisationsstruktur des gesamten LAP in der Stadt

und kümmert sich um die beiden Online-Auftritte des LAP.

Die Weitergabe von gedruckten Informationsmitteln an größere Empfängerkreise gehört ebenso wie die Verteilungs-Organisation für Veranstaltungsfaltblätter und Plakate dazu.

Speziell für Klein- und Kleinstprojekte wurde das **Projekt Aktionsfonds** entwickelt,

Bei Bedarf an Fördersummen für Kleinprojekte kann der externe Koordinator ohne großen bürokratischen Aufwand helfen. Als Voraussetzung ist hier auch nicht zwingend notwendig, dass es sich bei dem Antragsteller um einen Verband, einen eingetragenen Verein usw. handeln muss. Wenn eine Initiative für eine gute Idee, die inhaltlich in das LAP-Programm hineinpasst, Mittel benötigt, besteht auch hier eine Fördermöglichkeit.





Links



Regional

Minden - Für Demokratie und Vielfalt e. V.
www.lap-minden.de

Korbiniansapfelbäume in Minden
www.korbiniansaepfel-minden.de

Stolpersteine in Minden
www.stolpersteine-minden.de/

Alte Synagoge Petershagen
www.synagoge-petershagen.de

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus
beim AKE-Bildungswerk Vlotho
www.ake-bildungswerk.de/Beratungs-netzwerke

Bad Nenndorf ist bunt
www.bad-nenndorf-ist-bunt.com

Bielefeld stellt sich quer - Bündnis gegen
Rechts
bielefeldstelltsichquer.wordpress.com

Überregional

Das Bundesprogramm mit den Programmbe-
reichen Lokale Aktionspläne, Modellprojekte
und Beratungsnetzwerke gegen Rechtsex-
tremismus des Bundesministeriums für Fa-
milie, Senioren, Frauen und Jugend
www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de

Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung in NRW
www.ida-nrw.de

Landeszentrale für politische Bildung NRW
www.politische-bildung.nrw.de

Bundeszentrale für politische Bildung
www.bpb.de

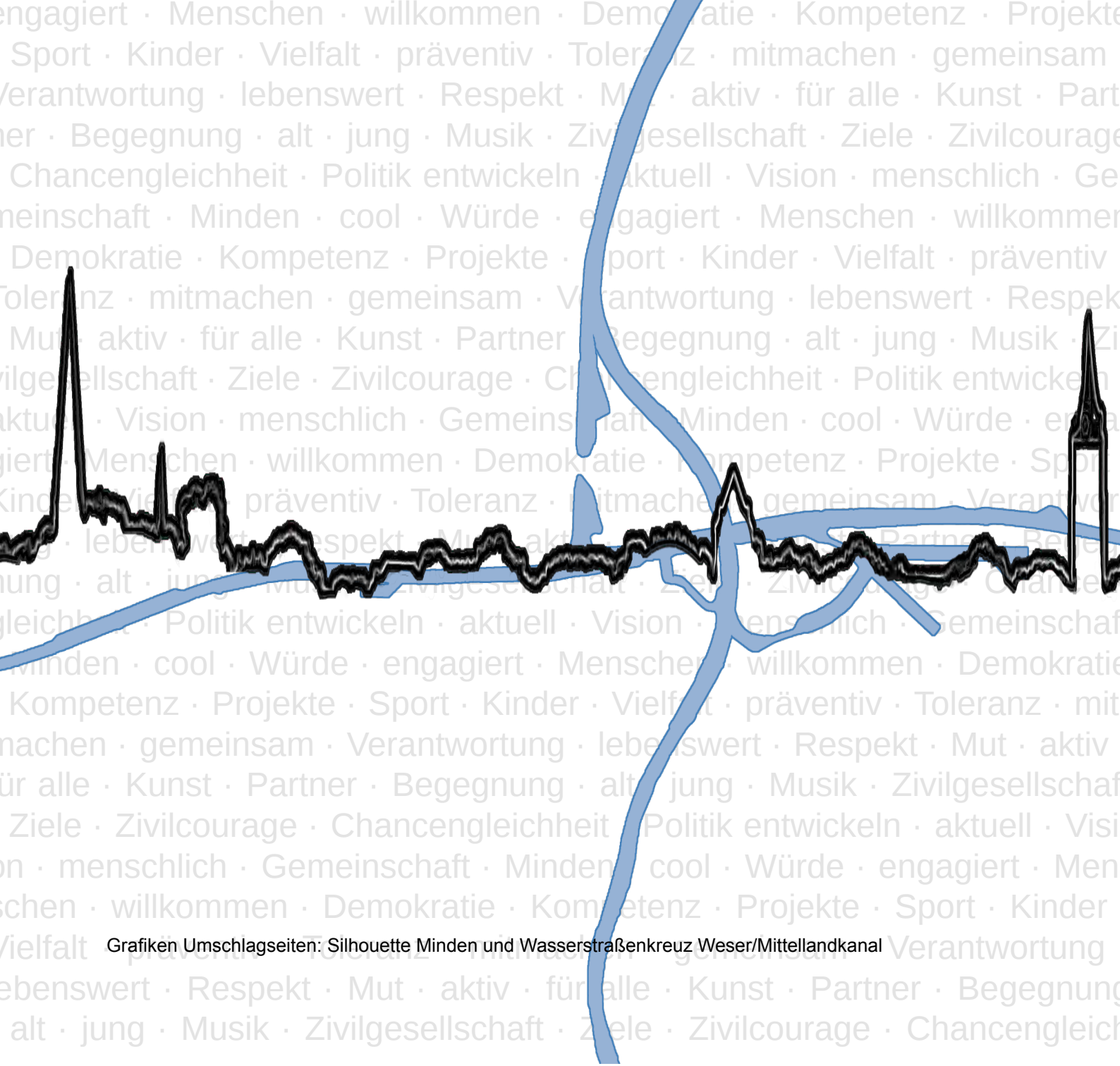
Bündnis für Demokratie und Toleranz - ge-
gen Extremismus und Gewalt (BfDT)
www.buendnis-toleranz.de

Zentralrat deutscher Sinti und Roma
www.zentralrat.sintiundroma.de



Notizen





Grafiken Umschlagseiten: Silhouette Minden und Wasserstraßenkreuz Weser/Mittellandkanal